

Jahresbericht 2010





Jahresbericht 2010

QUALITÄTSZERTIFIKAT



Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen e. V.
Bischofstraße 85
47809 Krefeld
Deutschland

Geltungsbereich

**Identifikation Milchrinder, Leistungsprüfung Milchrinder,
Proben transport, Labor, Datenverarbeitung**

Zertifikat-Registrier-Nr. 201001

gültig bis 2012

Diese Zertifizierung wurde gemäß der Richtlinien des Internationalen Komitees für Leistungsprüfung (ICAR) durchgeführt und wird regelmäßig überwacht.

Bonn, 16. Februar 2010

Anton Fortwengel, Vorsitzender
Deutscher Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfung e.V. (DLQ)
Adenauerallee 174
53113 Bonn
www.dlq-web.de



INHALT INHALT INHALT

VORWORT	6
AUS DEM VERBAND	
Aufgaben	8
LKV auf einen Blick	9
Verbandsstruktur	10
Vertreterversammlung 2010	12
Arbeitsgebiete und Finanzierung	14
Mitarbeiter	15
Verschiedenes	18
AKTUELL IN DER DISKUSSION	
Rohmilchmonitoring	22
MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG	
Umfang und Beteiligung	26
Strukturen	29
Leistungsergebnisse	34
Laktations- und Lebensleistungen	43
Zwischenkalbezeit	46
Abgänge und Abgangsursachen	46
Funktionale Merkmale und Genetik	47
MILCHGÜTEPRÜFUNG	
Umfang der Güteprüfung	50
Untersuchungsergebnisse	52
Umsetzung des EU-Lebensmittelhygienerechts	59
Im Blickpunkt	64
KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG VON TIEREN	
Rinderkennzeichnung und -registrierung	66
Schweinekennzeichnung und -registrierung	70
Schafkennzeichnung und -registrierung	71
QM MILCH	
Durchführung der Betriebskontrollen	72
IMPRESSUM	75

VORWORT VORWORT VORWORT



Das Zentrum Agrar- und Milchwirtschaft NRW, Standort des LKV in Krefeld

2010 - EIN GUTER START IN DAS NEUE JAHRZEHT

Nach dem für viele Milcherzeuger katastrophalen Jahr 2009 hat sich die Situation am Milchmarkt 2010 deutlich entspannt. Die wesentliche Triebfeder für die eingesetzte Markterholung ist ein deutlicher Zuwachs im Export. Die globale Nachfrage nach Milch- und Milchprodukten ist noch deutlicher gestiegen. Durch diese positive Marktentwicklung sind die Milcherzeugerpreise in Nordrhein-Westfalen um 22 % auf knapp 30 Cent (3,7 % Fett, 3,4 % Eiweiß) in 2010 gestiegen. Die wirtschaftliche Lage vieler Milchviehbetriebe hat sich zwar verbessert, ob dies nachhaltig zu einer Stabilisierung der Einkommen führt, bleibt abzuwarten. So sind die Produktionskosten für die Milcherzeuger insbesondere die Ausgaben für Energie, Futtermittel, Düngemittel, etc. ebenfalls deutlich angestiegen. Obwohl die Milchlieferungen auch an die Molkereien in Nordrhein-Westfalen ausgedehnt wurden und sich

gleichzeitig die Interventionsbestände (Butter, Magermilchpulver) deutlich verringerten, konnten höhere Marktpreise für Milch und Milchprodukte erzielt werden. Dies ist ein deutlicher Hinweis für eine stabile und nachhaltige Marktlage. Diese im Frühjahr 2011 gefestigte Marktlage sollte dazu führen, dass die Molkereien bei den anstehenden Preisverhandlungen mit dem deutschen Lebensmitteleinzelhandel positive Abschlüsse im Sinne der Milcherzeuger erreichen. Die positive Zukunftserwartung der Milcherzeuger in NRW zeigt sich nicht nur an der stetigen Ausdehnung der Produktion oder der positiven Bilanz bei der Milchquotenwanderung. Die Milcherzeuger in NRW investieren mutig in ihre Betriebe. Investiert wird vor allem in die Optimierung der Tiergesundheit, die Verbesserung der Fütterung und in innovative Melktechnik. Die Leistung der Milcherzeuger ist umso höher zu bewerten, da in dem bevölkerungsreichsten Bundesland NRW allein schon die Aufrechterhaltung einer flächengebundenen Produktion wie der Milchproduktion eine enorme Herausforderung darstellt. Dass diese Entwicklung nur im Einklang mit der Gesellschaft gelingen kann, ist selbstverständlich. Daher sind aktuelle Themen wie Tierschutz, Nachhaltigkeit, Umwelt und Produktqualität keine reinen Schlagworte, sondern gelebtes Tagesgeschäft für die Milcherzeuger in NRW. Diese Themen werden die Milchproduktion wesentlich stärker beeinflussen, als die bisherigen klassischen Instrumente der Milchpolitik (Intervention, Milchquote, Exporterstattungen).

Der LKV NRW wird die Milcherzeuger aufbauend auf die klassischen Bereiche Milchleistungsprüfung, Milchgüteprüfung und Tierkennzeichnung, auch bei der Bewältigung dieser Herausforderungen nachhaltig unterstützen. Durch eine immer „feinere“ Analytik der Milch und eine optimierte Darstellung der Ergebnisse bietet der LKV NRW den Mitgliedern Entscheidungshilfen in den Bereichen Fütterung, Tierschutz, umweltfreundliche Produktion, etc.. Die derzeit in Dänemark eingeführte Fettsteuer auf Produkte mit einem höheren Anteil an gesättigten Fettsäuren zeigt, wie wichtig die Milchanalyse für Milcherzeuger und Molkereien gleichermaßen ist. Durch die mittlerweile äußerst erfolgreich abgeschlossene Fusion der beiden Vorgängerorganisationen hat der LKV Nordrhein-Westfalen eine ideale Ausgangssituation, um die Herausforderungen der Zukunft im Sinne der Mitglieder anzugehen.

Die vielen Herausforderungen, die der LKV in den letzten Jahren erfolgreich gemeistert hat, sind ohne die partnerschaftliche Kooperation mit anderen Organisationen und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Landesbehörden nicht denkbar. Den in Nordrhein-Westfalen tätigen Zuchtorganisationen, den Landwirtschaftsverbänden, den Molkereien, der Landwirtschaftskammer, der Tierseuchenkasse und dem Landesamt für Natur, Umwelt- und Verbraucherschutz gebührt dafür Dank. Auch in 2010 gebührt ein ganz besonderer Dank dem Landwirtschaftsministerium in Düsseldorf. Die bereits 2009 eingeleiteten Maßnahmen zur Unterstützung der Milcherzeuger wurden auch im Jahre 2010 abschließend in Form von Beitragsbefreiungen an die Mitglieder des LKV weitergegeben. Die zukünftige Entwicklung der Milchwirtschaft in Nordrhein-Westfalen als auch des Landeskontrollverbandes ist von Optimismus geprägt. Die wachsende Weltbevölkerung läßt die Nachfrage nach Lebensmitteln allgemein weiter steigen. Deutschland und Europa werden einen Beitrag zur Sicherung der Ernährung der Weltbevölkerung leisten müssen und leisten können. Die Molkereifusion zwischen Humana und Nordmilch zur dmk (Deutsches Milchkontor) ist die richtige Entscheidung für die zukünftigen Herausforderungen. Auch wenn das Preisniveau in Zukunft tendenziell eher höher liegen wird, müssen sich Milcherzeuger und Molkereien auf volatile Märkte einstellen. Die Dienstleistungen des LKV sollen unseren Mitgliedern und Partnern helfen, diese Herausforderungen erfolgreich zu bestehen.

AUS DEM VERBAND AUS DEM VERBAND AUS DEM VERBAND



AUFGABEN

Die Hauptarbeitsgebiete des Landeskrollverbandes Nordrhein-Westfalen beziehen sich auf die Milchleistungsprüfung, die Milchgüteprüfung sowie die Kennzeichnung und Registrierung von Tieren. Neben diesen Kerngebieten sind noch die Geschäftsfelder „QM-Milch“ und „EDV-Dienstleistungen für Dritte“ extra zu nennen. Durch die Satzung des LKV sowie durch die Verordnungen des Landes, des Bundes und der EU sind die Aufgaben, die es gilt, zu erledigen, festgelegt. Insgesamt sorgen 394 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stichtag 31.12.2010) im Außendienst, Labor und in der Verwaltung in Krefeld für eine reibungslose und ordnungsgemäße Erledigung aller Aufgaben. Die erfolgreiche Arbeit des LKV basiert auf der Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems, dessen Übereinstimmung mit den Anforderungen der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2008 von einer unabhängigen Zertifizierungsstelle überprüft wurde. Die Organisation des LKV, Zielgruppen sowie Umfang der Aufgaben und Tätigkeiten werden auf den folgenden Seiten kurz dargestellt.

LKV AUF EINEN BLICK

ORGANISATION

Verwaltung und Labor	1
Geschäftsstellen	7
Prüfbezirke	113

ZIELGRUPPEN

MLP-Betriebe (Stand 30.09.2010) *	5.270
A+B-Kühe (Stand 30.09.2010) *	325.135
Milcherzeuger	7.215
Molkereien	16
Registrierte Tierhalter (inkl. Viehhändler/Schlachtbetriebe)	49.588

*inkl. Hameln

AUFGABEN UND TÄTIGKEITEN

Milchleistungsprüfung

Stallkontrollen	58.392
Herdennachkontrollen	47
MLP-Milchprobenuntersuchungen (Fett, Eiweiß, Somatische Zellen, Harnstoff)	3.250.000

Milchgüteprüfung

Güteprüfungen (Fett/Eiweiß, Somatische Zellen, Keime, Hemmstoffe, Gefrierpunkt)	1.516.000
Zusatzuntersuchungen, mikrobiologische Tests	20.000
Prüfungen auf Hemmstofffreiheit nach EU-VO 470/2009	1.806
Aflatoxin-M ₁ -Untersuchungen	602
Tanksammelwagen-Prüfungen	226
Schulung MSW-Fahrer	442

Tierkennzeichnung

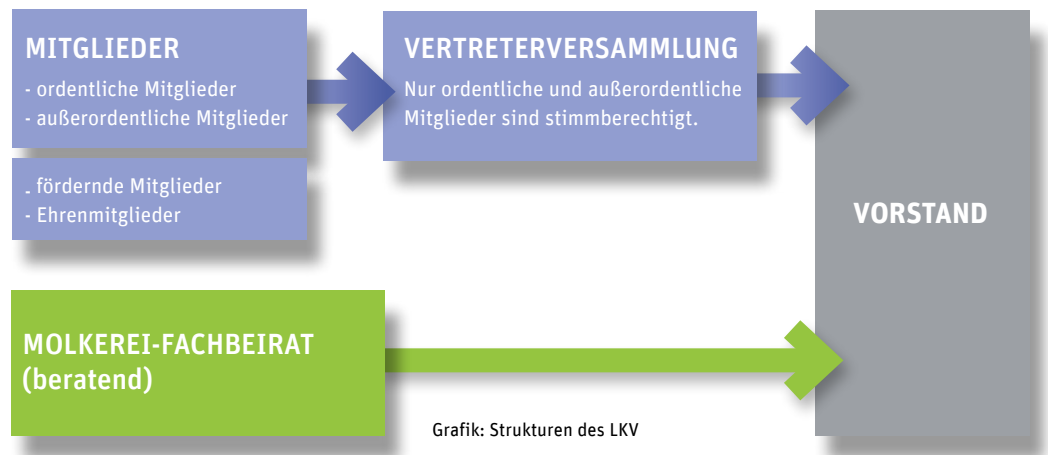
Rinderpässe	467.441
Doppelohrmarken für Rinder	600.144
Ohrmarken für Schweine	11.556.910
Ohrmarken für Schafe und Ziegen	193.153

VERBANDSSTRUKTUR

Der Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen e.V. (LKV NRW) ist zum 01.01.2005 aus den beiden Vorgängerorganisationen, dem Landeskontrollverband Rheinland e.V. und dem Landeskontrollverband Westfalen-Lippe e.V. hervorgegangen. Zum maßgeblichen Stichtag (30.09.2010) gehörten ihm 5.231 ordentliche Mitglieder, die in 29 Kreiskontrollbezirken organisiert sind sowie 11 außerordentliche Mitglieder an. Der Verband hat seinen Sitz in Krefeld, wo er auch sein Untersuchungslabor betreibt.

GREMIEN DES LANDESKONTROLLVERBANDES

Der satzungsgemäße Aufbau des Verbandes stellt sich wie folgt dar:



VORSTAND

Der Vorstand besteht aus vier Mitgliedern aus den Reihen der ordentlichen Mitglieder, die ein landwirtschaftliches Unternehmen mit Milchviehhaltung betreiben. Aus ihrer Mitte werden der Vorsitzende sowie der stellvertretende Vorsitzende für eine Amtsperiode von vier Jahren gewählt. Weiterhin gehören dem Vorstand je ein Mitglied der nordrhein-westfälischen Molkereigenossenschaften und der Privatmolkereien an. Der Vorstand hielt im Jahr 2010 sechs ordentliche Sitzungen ab.

Zusammensetzung des Vorstandes

Vertreter der ordentlichen Mitglieder	
Friedrich Wernsmann, Münster	Vorsitzender
Johannes Deselaers, Kerken	stellvertretender Vorsitzender
Heinrich Buxtrup, Nottuln	
Eckhard Budde, Gummersbach	
Vertreter der Molkereiwirtschaft	
Dr. Reinhard Vogel-Lackenberg, Everswinkel	Genossenschaftsmolkereien
Christoph Metz, Moers	Privatmolkereien

VERTRETERVERSAMMLUNG

Die Vertreterversammlung setzt sich aus 39 Delegierten der ordentlichen Mitglieder und je einem Repräsentanten der außerordentlichen Mitglieder zusammen. Die Delegierten der ordentlichen Mitglieder werden laut Satzung alle vier Jahre in den Kontrollbezirken gewählt. Je 200 Mitgliedsbetriebe im Kontrollbezirk wird ein Vertreter in die Vertreterversammlung entsendet. Die mitgliederstarken Kontrollbezirke Borken und Kleve sind mit drei Delegierten vertreten. Aus den Kreisen Gütersloh, Steinfurt, Warendorf/Münster und dem Hochsauerlandkreis sowie Wesel und dem Oberbergischen Kreis nehmen jeweils zwei Vertreter ein Stimmrecht in der Vertreterversammlung wahr. Alle übrigen Kontrollbezirke sind mit einem Delegierten im höchsten Entscheidungsgremium des LKV vertreten. Die drei Ehrenmitglieder des Verbandes sind als Gäste ohne Stimmrecht an der Vertreterversammlung beteiligt.

Kontrollbezirk	Vorsitzender	stellvertr. Vorsitzender
Borken *	Bonhoff, Hermann-Josef, Raesfeld (V)	Horstick, Antonius, Gescher (V)
Coesfeld	Buxtrup, Heinrich, Nottuln (V)	Lenfers, Heinrich, Senden
Ennepe-Ruhr	Rose, Christian, Hagen (V)	Mahler, Andreas, Hattingen
Gütersloh	Landwehr, Hartmut, Steinhagen (V)	Spellmann, Klaus-Dieter, Versmold (V)
Hochsauerland	Tacken, Jürgen, Brilon (V)	Heimes, Matthias, Schmallenberg (V)
Höxter	Peine, Gerhard, Nieheim (V)	Rose, Ingo, Warburg
Lippe/Herf.-Bielefeld	Sievert, Torsten, Bad Salzuflen (V)	Quakernack, Adolf-Heinrich, Bielefeld
Märkischer Kreis	Enneper, Martin, Halver (V)	Groll, Ernst-Heinrich, Hemer
Minden-Lübbecke	Lilie, Cord, Stemwede (V)	Buhrmester, Hermann, Hille
Olpe	Brüser, Michael, Wenden (V)	Lorenz, Holger, Lennestadt
Paderborn	Gröne, Josef, Lichtenau (V)	Kloppenburger, Eckhard, Büren
Recklinghausen	Schulte-Althoff, Georg, Haltern (V)	Hagemann, Benedikt, Haltern
Ruhr-Lippe	Wedell, Gerhard, Kamen (V)	Elsermann, Reinhard, Hamm
Siegen-Wittgenstein	Panthel, Bernd, Siegen (V)	Dreisbach, Helmut, Bad Berleburg
Soest	Schulze zur Heide, Dirk, Wewer (V)	Bockholt, Reinhard, Wewer
Steinfurt	Lölfer, Heinrich, Steinfurt (V)	Leyschulte, Hajo, Westerkappeln (V)
Warendorf/Münster	Winter, Ferdinand, Oelde (V)	Wernsmann, Friedrich, Münster (V)
Aachen	Koch, Wilhelm, Aachen (V)	Pitz, Bernd, Aachen
Düren	Kuck, Thomas, Hürtgenwald (V)	Theune, Georg, Titz
Euskirchen	Müller, Rainer, Nettersheim (V)	Foemer, Peter, Zülpich
Heinsberg	Peters, Josef, Selfkant (V)	Schiffers, Herbert, Waldfeucht
Kleve *	Lörcks, Karl, Rees (V)	Deselaers, Johannes, Kerken (V)
Mettmann	Buchholz, Udo, Remscheid (V)	Maurer, Christoph, Ratingen
Neuss	Schwengers, Stefan, Kaarst (V)	Davids, Heinz, Meerbusch
Oberbergischer Kreis	Budde, Eckhard, Gummersbach (V)	Lohmann, Bernd, Hückeswagen (V)
Rhein.-Berg. Kreis	Siebel, Markus, Burscheid (V)	Frühlingsdorf, Hans-Bernd, Berg.-Gladb.
Rhein-Sieg/Erft	Paßmann, Bernhard, Alfter (V)	Bonn, Manfred, Much
Viersen	Achten, Willi, Kempen (V)	Driehsen, Heinrich, Tönisvorst
Wesel	Luyven, Gerd, Kamp-Lintfort (V)	Verbücheln, Reiner, Hamminkeln (V)

* aufgrund der Mitgliederzahl wurde in den Kreisen Borken (Ludger Sondermann) und Kleve (Hans Wilhelm Derksen) je ein zusätzlicher Delegierter für die Vertreterversammlung des LKV gewählt

(V) Mitglied der LKV-Vertreterversammlung



Teilnehmer der Vertreterversammlung am 22.04.2010 auf Haus Düsse

VERTRETERVERSAMMLUNG 2010

Gemäß der LKV-Satzung (zuletzt geändert in der Vertreterversammlung am 29.04.2009) legt der Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen in der jährlichen Vertreterversammlung einen Bericht über die Arbeit und das wirtschaftliche Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres ab. Die 6. ordentliche Vertreterversammlung am 22.04.2010 auf Haus Düsse in Bad Sassendorf stieß wieder auf reges Interesse bei Vertretern des Berufsstandes, der Verwaltung und der Wissenschaft. Die Tätigkeiten des LKV bilden wichtige Säulen für eine wirtschaftliche und qualitätsorientierte Milcherzeugung, die wiederum das Rückrat einer lebendigen Kultur im ländlichen Raum ist. Der erste Vorsitzende des LKV, Friedrich Wernsmann, konnte neben den Vertretern der Mitglieder auch wieder zahlreiche Ehrengäste begrüßen.

Die wichtigsten Entwicklungen aus den Hauptgeschäftsfeldern Milchleistungsprüfung, Milchgüteprüfung und Tierkennzeichnung wurden durch den Geschäftsführer Dr. Reinhard Pauw den Vertretern und Gästen in einem umfassenden Geschäftsbericht erläutert. Insbesondere erwähnte er die Sonderförderung der Milchleistungsprüfung für die Jahre 2009 und 2010 in Höhe von 4,6 Millionen Euro. Diese zweckgebundenen Mittel des nordrhein-westfälischen Landwirtschaftsministeriums wurden in vollem Umfang an die Mitglieder weitergegeben. Neben der Zertifizierung des Verbandes und der Akkreditierung des Prüflabors hat der LKV NRW in 2010 das neue Qualitätszertifikat des internationalen Komitees für Leistungsprüfung (ICAR) erworben. Desweiteren wurde über die Erweiterung des LKV-Dienstleistungsangebotes durch die Internetanwendung FOKUS informiert.

Im Berichtsjahr 2010 konnte der LKV auf eine erfreuliche Haushaltslage zurückblicken. Die aus der Verschmelzung der beiden Vorgängerverbände herrührenden Verluste konnten auch aufgrund des positiven Jahresabschlusses 2009 nahezu ausgeglichen werden. Vorstand und Geschäftsführung konnten den Delegierten

damit einen Jahresabschluss vorstellen, der aufgrund des konsequenten Konsolidierungsprozesses der vergangenen Jahre eine hervorragende Basis für die Zukunft darstellt. Der Vertreter der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft RW Audit GmbH berichtete über die durchgeführte Prüfung und bestätigte, dass Buchführung und Jahresabschluss den gesetzlichen und handelsrechtlichen Vorschriften entsprechen. Die Vermögens- und Finanzlage ist geordnet und die Zahlungsfähigkeit gegeben. Auf Antrag wurden Vorstand und Geschäftsführung des LKV einstimmig entlastet. Der von Dr. Pauw vorgestellte Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2010 stellte keine gravierenden Änderungen dar. Die Vertreterversammlung beschloss einstimmig die Annahme des Haushaltsvoranschlages 2010.

Auf Bitten des Vorsitzenden Friedrich Wernsmann leitete Dr. Pauw die satzungsgemäßen Wahlen zum Vorstand des LKV Nordrhein-Westfalen. Friedrich Wernsmann wurde als erster Vorsitzender des LKV einstimmig in diese Funktion wieder gewählt. Auch die bisherigen anderen Vorstandsmitglieder, Herr Johannes Deselaers (stellvertretender Vorsitzender), Herr Heinrich Buxtrup und Herr Eckhard Budde, wurden alle einstimmig wieder gewählt. Ebenfalls einstimmig wieder gewählt wurden die beiden Vertreter der Molkereien, Herr Dr. Reinhard Vogel-Lackenberg, als Vertreter für die genossenschaftlichen Molkereien und Herr Christoph Metz, als Vertreter für die privaten Molkereien. Der erste Vorsitzende des LKV, Herr Friedrich Wernsmann, teilte mit, dass er altersbedingt nur noch ein Jahr als Vorsitzender des LKV zur Verfügung stehen werde.

Anschließend stellte sich der neue Geschäftsführer des LKV, Herr Dr. Rudolf Schmidt, der Vertreterversammlung vor. In seiner Laudatio bedankte sich Herr Wernsmann bei dem ausscheidenden Geschäftsführer, Herrn Dr. Reinhard Pauw, für seine engagierte Leistung für den LKV Rheinland und nach der Fusion für den neu gegründeten LKV NRW ganz herzlich. Herr Dr. Pauw ist ab 01.07.2010 als Hauptgeschäftsführer beim Rheinischen Landwirtschaftsverband in Bonn tätig.

MOLKEREI-FACHBEIRAT

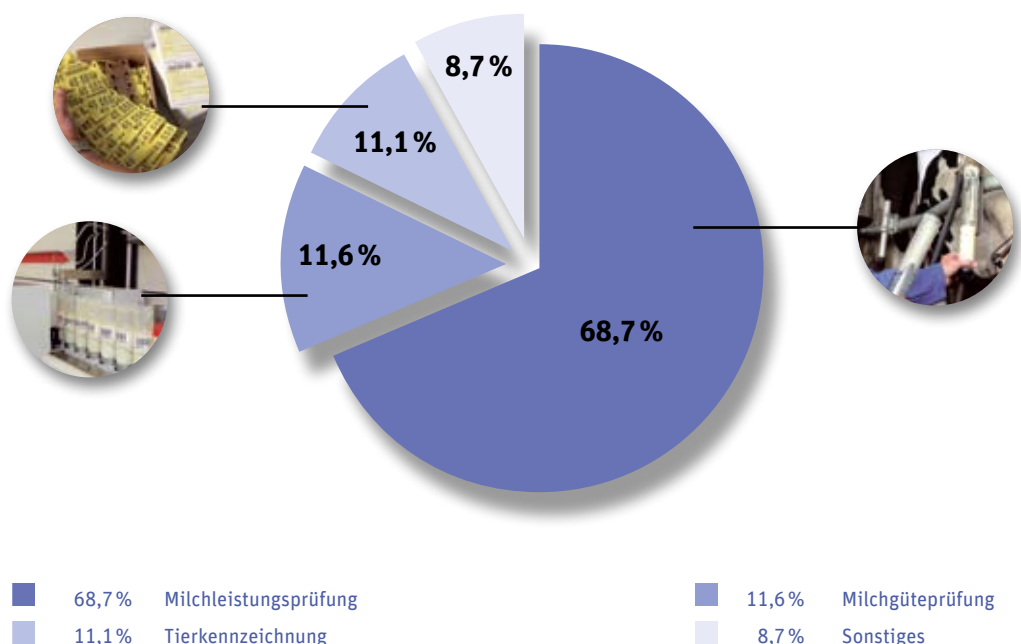
Der Molkerei-Fachbeirat kam im Jahre 2010 zu insgesamt zwei Sitzungen zusammen. Der Beirat beriet über die Gestaltung der Gebührenordnung für die von den Molkereien in Auftrag gegebenen Untersuchungen zur Gütebewertung der Anlieferungsmilch. Zudem wurde ein Überblick über die Ergebnisse der Güteuntersuchungen für das Jahr 2009 gegeben und das Ergebnis des Rohmilchmonitorings diskutiert. Desweiteren wurde über neue Untersuchungsparameter (Aceton, Fettsäureprofil, Nachweise von abnormaler Milch) gesprochen und die Untersuchungsfrequenz der Güteprüfung thematisiert.

BETRIEBSRAT

Im Jahr 2010 wurde der Betriebsrat beim LKV Nordrhein-Westfalen neu gewählt. Da die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim LKV unter 400 gesunken ist, konnten neun (vorher elf) Betriebsratsmitglieder gewählt werden. Aus den Reihen der gewählten Betriebsratsmitglieder wurde der bisherige Betriebsratsvorsitzende, Herr Josef van de Sand, in seinem Amt als Betriebsratsvorsitzender bestätigt. Der Betriebsrat tagte im Jahr 2010 insgesamt acht mal. Themenschwerpunkte waren Personalangelegenheiten, Arbeitszeitkonten, Tourenpläne, finanzielle Situation und Zukunftsaussichten des LKV. Erstmals wurde ein Vertreter für die Schwerbehinderten gewählt.

ARBEITSGEBIETE UND FINANZIERUNG

Wie bereits in den Vorjahren verteilen sich die Einnahmen und Ausgaben des LKV NRW überwiegend auf die drei Hauptarbeitsgebiete: die Milchleistungsprüfung, die Milchgüteprüfung und die Tierkennzeichnung und –registrierung. Weitere Geschäftsfelder des Verbandes wie z.B. die Auditierung für QM Milch und EDV-Dienstleistungen sind im Verbandshaushalt für sich weniger bedeutsam und werden im Rahmen der wirtschaftlichen Erfolgsrechnung zur Position „Sonstiges“ zusammengefasst.



Unverändert ist das Arbeitsgebiet der Milchleistungsprüfung in personeller, organisatorischer und finanzieller Hinsicht der wichtigste Geschäftsbereich des LKV NRW. Sein Anteil am Gesamtumsatz liegt in 2010 bei annähernd 69 %. Die Aktivitäten zur Qualitätsuntersuchung der an NRW-Molkereien angelieferten Rohmilch, der sog. Milchgüteprüfung, trugen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr wie in 2009 mit ca. 12 % zum Haushalt des Verbandes bei. Die Kennzeichnung und Registrierung von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen, die der LKV NRW im Auftrag des Landes und der Tierseuchenkasse durchführt, stieg im Berichtsjahr auf knapp 11 % der Einnahmen. Die Position „Sonstiges“, die im Vergleich zum Vorjahr auf rund 9 % des Verbandshaushaltes gesunken ist, wurde neben den bereits erwähnten Geschäftsfeldern „QM-Milch“ und „EDV-Dienstleistungen für Dritte“ u.a. von den Erlösen aus den Geschäftsbesorgungsverträgen mit der Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW und der Agrar-Control GmbH im Zentrum Agrar- und Milchwirtschaft in Krefeld geprägt. Das gesamte Haushaltsvolumen des Verbandes lag im Wirtschaftsjahr 2010 bei 12,5 Millionen Euro und mit 1,8 % geringfügig über dem Vorjahreswert von 12,3 Millionen Euro. Im dritten Jahr in Folge kann der LKV NRW eine positive Gewinn- und Verlustrechnung vorlegen. In der Summe sind damit die in der Anfangsphase der Fusion zunächst unvermeidlich entstandenen Verluste ausgeglichen.

Aufgrund der positiven finanziellen Entwicklung hat der LKV-Vorstand beschlossen, neben der Reduzierung der Mitgliedsbeiträge auch die notwendigen Erneuerungen bei der Datenerhebung auf den Mitgliedsbetrieben umzusetzen. 2011 werden unseren Außendienstmitarbeitern neue leistungsstärkere PDAs zur Aufnahme der Daten aus der Milchleistungsprüfung zur Verfügung stehen. Die Krise am Finanzmarkt hat für den LKV außer den deutlich verringerten Zinserträgen für die angelegten Kapitalrücklagen keine unmittelbaren Auswirkungen. Das Finanzvermögen des Verbandes ist bei vertrauenswürdigen Bankinstituten angelegt und durch die Kapitalmarktkrise nicht gefährdet.

MITARBEITER

UMFANG UND ORGANISATION DES PERSONALEINSATZES

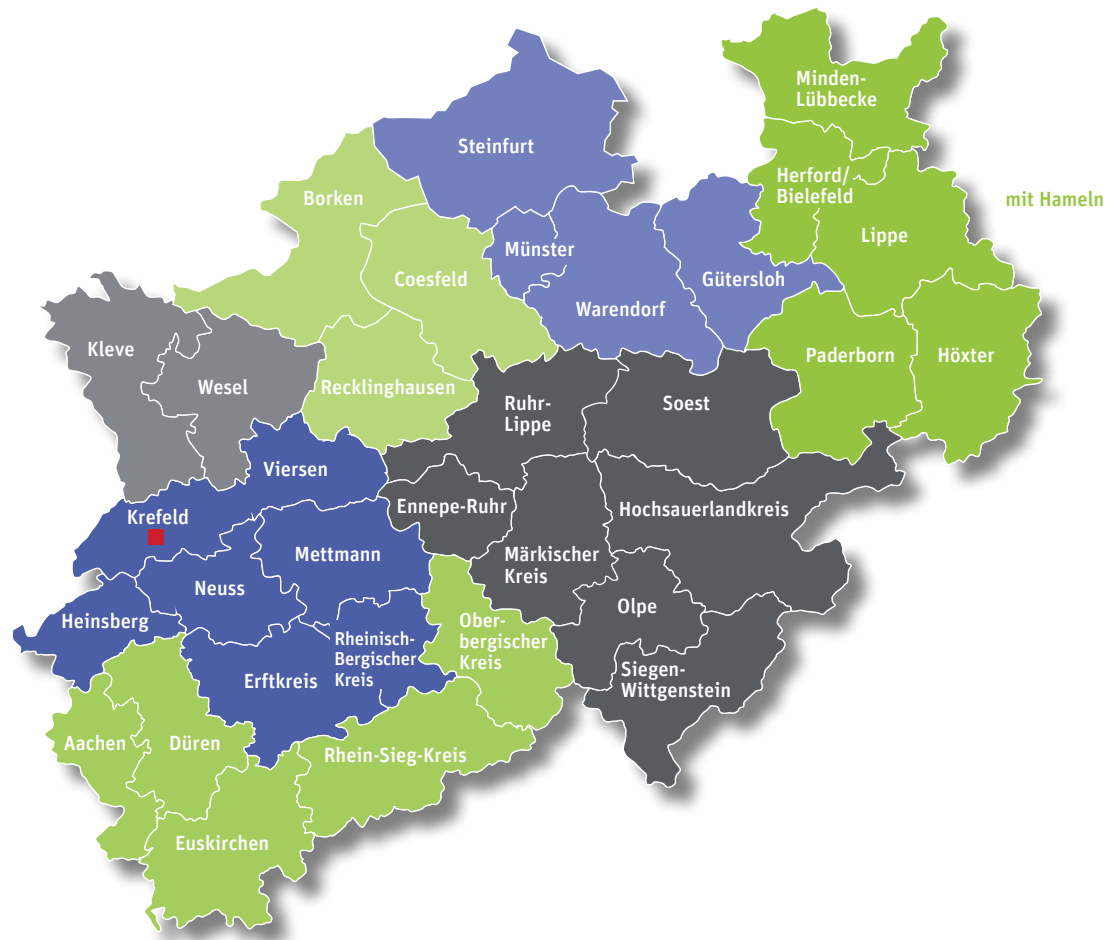
Mit Stichtag 31.12.2010 arbeiteten beim Landeskontrollverband NRW 394 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen, davon 73 im Innen- und 321 im Außendienst. Somit hat sich die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr um 15 verringert.

Entwicklung der Personalstatistik

	Innendienst	Außendienst	Gesamt
31.12.2004	79	434	513
31.12.2007	68	381	449
31.12.2008	71	359	430
31.12.2009	72	337	409
31.12.2010	73	321	394
davon Voll-/Teilzeit	60	141	201
Minijob	13	180	193

Gegenüber der Situation vor der Verschmelzung der beiden Vorgängerverbände (31.12.2004) wurde die Anzahl der Angestellten um 119 deutlich verringert. Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innendienst hat sich in den letzten Jahren konsolidiert. Aufgrund des anhaltenden Strukturwandels in der Landwirtschaft ist ein weiterer Abbau der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Außendienst unumgänglich gewesen. Die Betreuung und Überwachung der Außendienstmitarbeiter/-innen erfolgt über sieben Geschäftsstellen. Sie umfassen zwischen 6 und 24 Prüfbezirke mit 27-80 Beschäftigten. Die Leiter der Geschäftsstellen stehen dem Milcherzeugerbetrieben als Bedienstete der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen neben der Überwachung der Milchleistungsprüfung auch für die Fachberatung zur Milchhygiene, Melktechnik und Milchqualität zur Verfügung.

Regionale Organisation des Aussendienstes



Geschäftsstelle	Mitarbeiter	MLP-Betriebe	Prüfungsbezirke
Kleve	56	635	6
Coesfeld	27	828	23
Steinfurt	35	735	23
Herford (mit Hameln)	32	592	23
Meschede	32	933	24
Rur-Erft	80	904	7
Viersen/Heinsberg	59	643	7
Gesamt	321	5.270	113

EHRUNGEN 2010

Eine besondere Gelegenheit, den Dank des Verbandes für engagierte Arbeit an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu richten, bot die Verabschiedung der ausgeschiedenen Angestellten und die Ehrung verdienter, langjährig beschäftigter Angestellter, die am 31.08.2010 in Krefeld stattfand. Neben dem Vorsitzenden des Verbandes, Friedrich Wernsmann, überbrachte der Vertreter des Betriebsrates, Josef van de Sand, die besten Wünsche an die Jubilare und Ausgeschiedenen. Jubiläumsurkunden wurden an folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vergeben:



Zum Ausklang der Feier versammeln sich Jubilare und ausgeschiedene Mitarbeiter. Mit dabei sind ausserdem Ursula Vorberg (Vorsitzende ADM Westfalen, 2. v. r.), Josef van de Sand (Vorsitzender ADM Rheinland, 3. v. r.), Friedrich Wernsmann (LKV-Vorsitzender, 1. v. r.) und Dr. Rudolf Schmidt (LKV-Geschäftsführer, 2. v. l.).

Für 50-jährige Tätigkeit:

2010 Joachim Spieker, Probenehmer

Für 25-jährige Tätigkeit:

2009 Wilhelm Bömer, Laborant
 Peter Höckels, Stellvertr. Geschäftsführer
 Brigitte Schulz, Leistungsprüferin
 Siegfried Arlinghaus, Laborant
 Burkhard Grobbel, Leistungsprüfer

2010 Winfried Platvoet-Wening, Leistungsprüfer
 Helmut Jüde, Leistungsprüfer
 Heinrich-Hermann Hagemann, Leistungsprüfer

VERSCHIEDENES

VON ROHDATEN ZU MANAGEMENTDATEN

Um den Mitgliedsbetrieben des LKV auch zukünftig ausreichende Informationen für die Führung ihres Milchviehbestandes zu bieten, soll die Milchanalytik weiter verfeinert werden. Um diesem Ziel näher zu kommen hat sich der LKV mit anderen Landeskontrollverbänden im In- und Ausland zu dem Projekt „OptiMIR“ zusammengeschlossen. Am 02. Dezember 2010 erhielt der von neun europäischen Kontrollverbänden, zwei Dachorganisationen und sieben Forschungseinrichtungen eingereichte EU-Förderantrag eine Zusage. Das EU-Projekt „OptiMIR“ ist ein INTERREG 4B Nordwest-Europa-Projekt und wird Fördergelder aus dem europäischen Regionalentwicklungsfond erhalten. Das Projekt wird sich bis in das Jahr 2015 erstrecken.

Insgesamt neun Organisationen der Milchleistungs- und Qualitätsprüfung aus Frankreich, Deutschland, Belgien, Luxemburg, Großbritannien und Irland mit zusammen mehr als 2 Millionen MLP-Kühen haben gemeinsam diese Initiative gestartet. Aus Deutschland nimmt neben dem LKV Nordrhein-Westfalen auch der LKV in Baden-Württemberg an diesem Projekt teil.

Grundlage aller Forschungsarbeiten ist eine gemeinsame internationale Datenbank mit MLP-Daten und Spektraldaten aus allen beteiligten Milchkontrollorganisationen. Neu entwickelte Parameter sind nur dann sicher und verlässlich, wenn sie für alle Regionen Nord-West-Europas und deren Produktionssysteme die gleichen sicheren Ergebnisse erzielen. Ziel der Forschungsarbeiten ist es, aus der MLP-Probe breitere Informationen zur Einzelkuh zu gewinnen wie z. B. Stoffwechselstatus, Eutergesundheit, Trächtigkeit, usw.. Diese Informationen sollen es den Landwirten ermöglichen, ihre Milchproduktion zu optimieren und Kosten einzusparen.

Der derzeitige Schwerpunkt der Forschungstätigkeit bezieht sich auf den Bereich Trächtigkeit. Ziel ist es, bereits 20 Tage nach der Besamung in der Milch feststellen zu können, ob die Kuh tragend ist. Die ersten Projektergebnisse lassen durchaus hoffen. Konkrete Aussagen, ob man mit der Technologie auf dem richtigen Weg ist, sind nicht vor Ende 2011 zu erwarten.

QM UND QS

Im Herbst 2010 hat der Landeskontrollverband NRW eine Datenaustauschvereinbarung mit der QS GmbH abgeschlossen. Aufgrund dieser Datenaustauschvereinbarung ist es den QM-Milchbetrieben möglich, ihre Schlachtkühe in das QS-System zu verkaufen und damit einen Mehrpreis zu erzielen. Derzeit machen die Lieferanten der Molkerei FrieslandCampina sowie einige Lieferanten der Milch-Union Hoheifel von dieser Möglichkeit Gebrauch. Eine Teilnahme an der Datenaustauschvereinbarung muss zwischen Molkerei und Milcherzeuger abgesprochen werden.

Doppelkontrollen vermeiden

Der LKV wurde von seinen Mitgliedern aufgefordert, zu einer Reduzierung des Kontrollaufwandes auf den Betrieben beizutragen. Dieser Forderung hat der LKV-Vorstand in seiner Dezember-Sitzung Rechnung getragen und beschlossen, als

QS-Bündler für den Bereich Rind zu fungieren. Ziel ist es, den QM-Milch-Betrieben die ebenfalls Bullen mästen, die Möglichkeit zu geben, die QM-Milch-Kontrolle und die QS-Kontrolle-Rind aus einer Hand zu erhalten. Dazu wird der LKV seine QM-Milch-Auditoren für das QS-System weiter schulen lassen. Für die weitere Projektabwicklung steht dem LKV die Agrar-Control GmbH (ACG) zur Verfügung. Erste Gespräche mit der QS GmbH sind bereits angelaufen. Mit einer Umsetzung dieser neuen Dienstleistung des LKV für seine Mitgliedsbetriebe rechnen wir Mitte 2011.

WECHSEL IN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Beim Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen hat sich zum 01. Juli 2010 der Wechsel in der Verbandsgeschäftsführung vollzogen. Dem langjährigen Geschäftsführer Dr. Reinhard Pauw ist Dr. Rudolf Schmidt nachgefolgt. Dr. Pauw hat die Hauptgeschäftsführung des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes in Bonn übernommen. Dr. Schmidt war 10 Jahre als Referatsleiter Milch beim Deutschen Bauernverband, Berlin tätig. Die Übergabe der Geschäftsführung verlief vollkommen reibungslos.

LKV HAT FOKUS FREIGESCHALTET

Wie bereits im letzten Jahresbericht beschrieben, hat der LKV eine neue Internet-Anwendung mit dem Namen „FOKUS“ entwickelt. Nach einer intensiven Testphase ist die Internetanwendung FOKUS mittlerweile für alle Betriebe freigeschaltet. Wir empfehlen die Nutzung von FOKUS, da die Mitgliedsbetriebe noch schneller und effizienter auf Ihre Daten zurückgreifen können. Zudem können sie über FOKUS direkte Meldungen von Geburten an die HI-Tier-Datenbank senden und damit potenzielle Fehlerquellen bei den Abstammungsdaten sofort ausschließen.

FOKUS für Herdenmanagement

Mit dieser neuen Internet-Anwendung möchte der LKV seinen Mitgliedsbetrieben die für die Betriebsführung, das Herdenmanagement und den wirtschaftlichen Erfolg unverzichtbaren Informationen und Auswertungen schnell zur Verfügung stellen. Unter der Option „Betriebsberichte“ besteht die Möglichkeit, jederzeit auf die mit der Milchleistungsprüfung gestellten und versendeten Dokumente zuzugreifen. Dazu gehören die monatlichen, nach der Stallkontrolle verschickten MLP-Monatsberichte, die dreimal jährlich ausgegebenen Zuchtwertberichte und die MLP-Jahresabschlüsse. Die bekannten Berichte können jederzeit mit dem PDF-Dateiformat geöffnet und bei Bedarf ausgedruckt werden. Neben den Betriebsberichten können unter der Option „Einzeltier“ auch Daten zu jedem für die Milchleistungsprüfung gemeldeten Tier online abgerufen werden. Ausserdem können Informationen zu Kalbungen sowie Kälbern, Besamungen, Laktations-, Jahres- und Gesamtleistungen aufgerufen werden. Für alle weiblichen, abgekalbten Rinder eines Betriebes kann zu jeder Zeit und auf Basis der aktuell gespeicherten Daten zu Abstammung, Leistung und Reproduktion ein Kuhstammbaum online erstellt werden.

FOKUS für Meldungen

Im Bereich „Meldungen“ werden als weitere Optionen die Meldungen von Geburten an die HI-Tier-Datenbank, die Meldung von Totgeburten und die Meldung von Bedeckungen angeboten. Besonders ist hervorzuheben, dass Betriebe, die

Bullen im Natursprung einsetzen, diese Bedeckungen in Anschluss an eine HIT-Geburtsmeldung in die LKV-Datenbank melden können. Dabei werden die an HI-Tier gesendeten Daten zum Kalb nach erfolgter Prüfung auf Vollständigkeit und Fehlerfreiheit sowie Speicherung in HI-Tier zunächst im MLP- und Herdbuchdatenbestand des LKV angelegt. Die Ohrmarkennummer der Mutter wird dann genutzt, um das Vorliegen von väterlichen Abstammungsinformationen zum Kalb im LKV-Datenbestand zu prüfen. Fehlen diese Daten, wird dem meldenden Betrieb die Möglichkeit geboten, gleich im Anschluss an die Geburtsmeldung des Kalbes die hoffentlich passende Bedeckung zur Mutter einzugeben.

EX93 Aspen-Tochter Indian Daylight,
Spielberg Holsteins,
mehrfach dekoriert,
zuletzt in Cremona, Italien, 2010



AKTUELL IN DER DISKUSSION

AKTUELL IN DER DISKUSSION

AKTUELL IN DER DISKUSSION



ROHMILCHMONITORING

Gemäß ihrem gesetzlichen und satzungsgemäßen Auftrag wirkt die Landesvereinigung der Milchwirtschaft Nordrhein-Westfalen e.V. und der LKV NRW daran mit, die Güte und Qualität der Milch und der daraus produzierten Milcherzeugnisse zu gewährleisten und sicherzustellen. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist dabei die rechtzeitige Erkennung und Wahrnehmung von potentiellen Imageschädigungen, wenn es um die Überwachung der Qualität hinsichtlich unerwünschter Stoffe geht. So wurde z. B. schon 1991 mit den Verbänden der Futtermittelindustrie eine Vereinbarung getroffen, um den Aflatoxingehalt in Rohmilch auf das Maß zu begrenzen, das für Säuglingsnahrung vorgeschrieben ist – federführend im gesamten Bundesgebiet und lange bevor über QM-Milch diskutiert wurde.

Doch nicht nur langfristige Ziele kennzeichnen die Qualitätsarbeit im Rahmen des Rohmilchmonitorings. Man ist auch bestrebt, mögliche Problemfelder rechtzeitig zu erkennen und schon im Ansatz zu beseitigen. Durch die Organisation vorbeugender Untersuchungen auf unerwünschte Stoffe kann bereits im Vorfeld viel Imageschaden abgewendet werden, denn Medien hinterfragen in Krisensituationen in der Regel nicht weiter, wenn Ergebnisse vorliegen, die die Sicherheit der Milchprodukte belegen.

Monitoringmaßnahmen können unterschieden werden in:

1. Regelmäßige Untersuchungen
2. Schwerpunktuntersuchungen
3. Untersuchungen aufgrund aktueller Anlässe

REGELMÄSSIGE UNTERSUCHUNGEN

Um die Molkereien bei ihrer Sorgfaltspflicht im Bereich der Rohmilchqualität noch intensiver zu unterstützen, wurde in 2008 ein landesweites Monitoringprogramm zur Untersuchung auf unerwünschte Stoffe von der Landesvereinigung initiiert. Durch die Bündelung der einzelbetrieblichen Monitoringmaßnahmen wird ein auf Landesebene einheitliches Untersuchungsspektrum gewährleistet. Gleichzeitig können durch die Konzentration der Proben und die hohe Probenanzahl die den Unternehmen entstehenden Kosten deutlich minimiert werden.

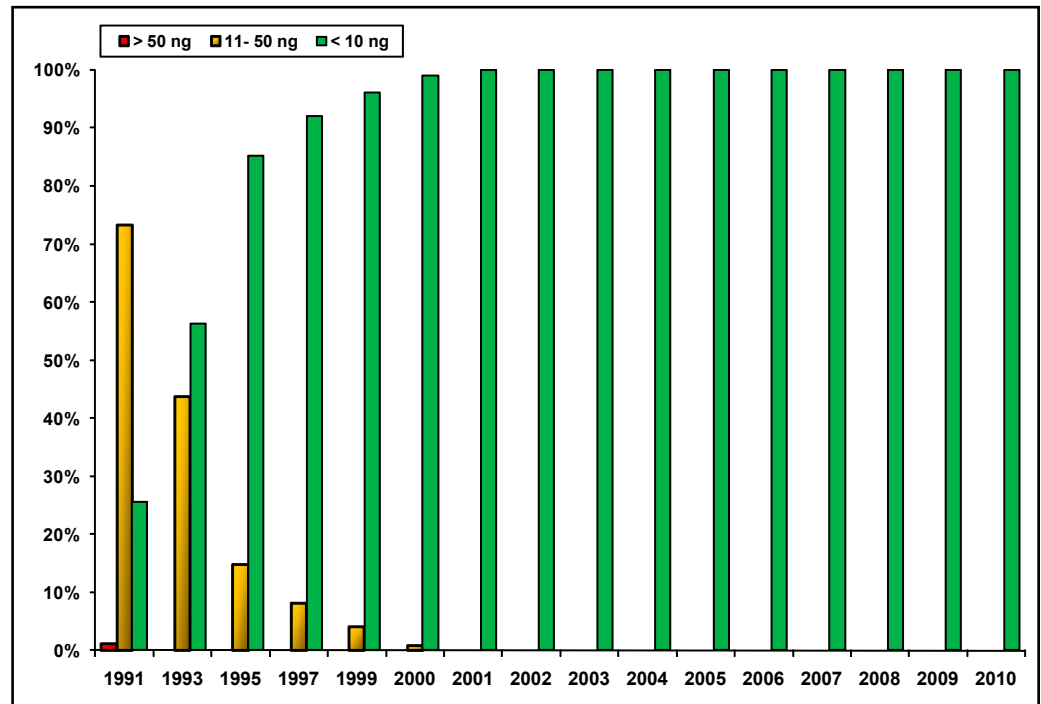
Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit dem Landeskontrollverband NRW wurde die Probenziehung vereinheitlicht und optimiert. Durch die Probennahme auf Tourenebene stehen detaillierte Ergebnisse zur Verfügung, die nicht nur eine Auswertung auf NRW-Basis möglich machen, sondern auch Schwachstellen schnell lokalisieren können.

Zurzeit umfasst das Monitoringprogramm die Untersuchung der Rohmilch auf:

- Aflatoxin M1
- Chloramphenicol
- Streptomycine
- Hemmstoffe
- Trichlormethan

Die Untersuchung von Lebensmitteln auf unerwünschte Stoffe dient in der Regel dazu, zu dokumentieren, dass die untersuchten Parameter die gesetzlich vorgeschriebenen Höchst- oder Richtwerte nicht überschreiten. Für die Untersuchung der Rohmilch auf Aflatoxin M1, Chloramphenicol, Hemmstoffen und Streptomycine kann diese Einschätzung zu 100% bestätigt werden.

Wie wichtig eine über einen langen Zeitraum kontrollierte Maßnahme ist, zeigen die Ergebnisse des seit 1991 durchgeführten Monitorings auf Aflatoxin. Durch die erwähnte Vereinbarung mit den Futtermittelherstellern u.a. auf die Reduzierung des Aflatoxingehaltes konnte die Belastung von Aflatoxin in der gesamten nordrhein-westfälischen Rohmilch deutlich reduziert werden, wie auf der folgenden Grafik ersichtlich ist:



Entwicklung des Aflatoxin-Gehaltes in Rohmilch seit Beginn der Futtermittelvereinbarung 1991

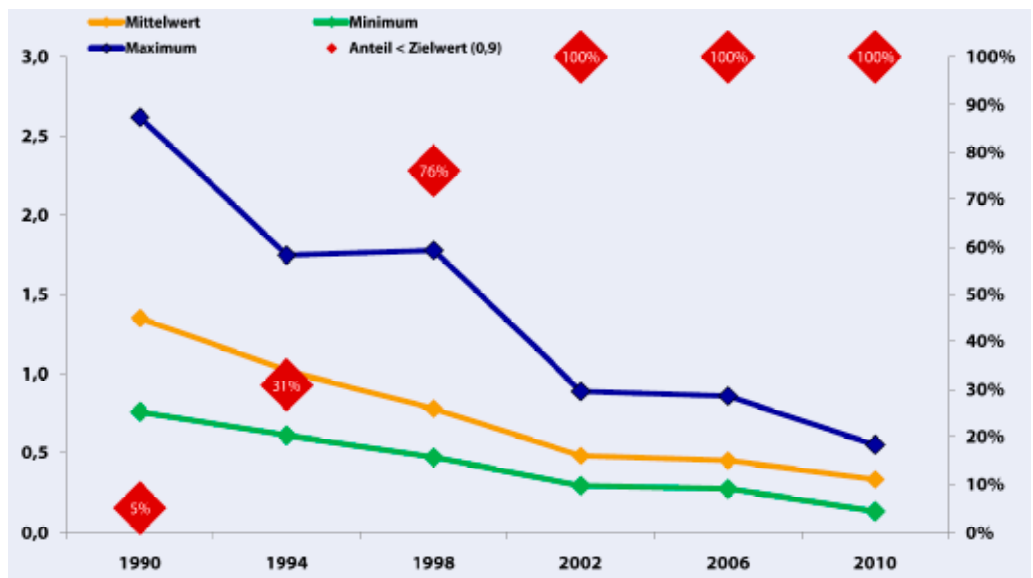
SCHWERPUNKTUNTERSUCHUNGEN

Bei Schwerpunktuntersuchungen wird gezielt auf bestimmte Stoffe hin untersucht, deren regelmäßige flächendeckende Untersuchung entweder zu kostspielig ist oder durch aktuelle Ereignisse ausgelöst werden. Als Beispiel dafür dient die Untersuchung von Rohmilch auf den Gehalt an Trichlormethan. Auslöser waren dabei die Untersuchungen von „Stiftung Warentest“ und „Ökotest“ mit der Aussage, dass erhöhte Werte an Trichlormethan als krebserregend angesehen werden können.

Um diesem Problem aktiv entgegen zu wirken, wurden in 2003, 2006 und 2007 in unregelmäßigen Abständen Monitoringmaßnahmen durchgeführt, um den Status hinsichtlich der Belastung von Rohmilch mit Trichlormethan zu ermitteln. Neben der Ermittlung der Werte innerhalb der einzelnen Touren sollte auch der Ort des Eintrags von Trichlormethan in die Milch ermittelt werden. Als mögliche Kontaminationsquellen kamen nur die Reinigung und Desinfektion auf den landwirtschaftlichen Betrieben, die der Tanksammelwagen und die in der Molkerei in Frage. Da die Molkereiunternehmen in der Regel aber alle Desinfektionsmittel auf Basis von Peressigsäure oder Wasserstoffperoxid benutzen, konnten schnell die Quellen für die erhöhten Werte den landwirtschaftlichen Betrieben zugeordnet werden.

Bei allen Untersuchungen auf Trichlormethan wurde der gesetzliche Höchstwert der Schadstoffhöchstmengen-Verordnung deutlich unterschritten. Da Trichlormethan sich aber am Milchfett anreichert, besteht die Gefahr, dass Milch, die zu fetthaltigen Milcherzeugnissen verarbeitet wird und schon einen erhöhten Gehalt an Trichlormethan aufweist, zu Grenzwertüberschreitungen in den Endprodukten führen kann. Das Untersuchungsprogramm auf Trichlormethan wurde schließlich in das regelmäßige Monitoringprogramm mit aufgenommen.

Als weiteres Beispiel dient das regelmäßige Monitoring auf Dioxin und dioxinähnliche PCB. In Zusammenarbeit mit dem chemischen Untersuchungsamt in Münster findet in vierjährigem Turnus die Untersuchung von Rohmilch auf diese Stoffe statt. Auch hier ist die Belastung - wie in der folgenden Grafik ersichtlich - seit dem Beginn des Programms in 1990 - deutlich zurückgegangen:



Entwicklung der Dioxin-Untersuchungen in Rohmilch seit 1990

UNTERSUCHUNGEN AUFGRUND AKTUELLER ANLÄSSE

Untersuchungen aufgrund aktueller Anlässe finden kurzfristig beim Auftreten unerwünschter Stoffe innerhalb eines kurzen Zeitraumes statt, die oft durch kriminelle Machenschaften und seltener durch Umweltkontaminanten ausgelöst werden. Beispielfhaft genannt seien hier Blei (2009), Insektizide gegen Blauzungenkrankheit (2006), PFT - Perfluorierte Tenside (2006), Acrylamid (2004), Blei (2003), MPA - Metroxy-Progesteron-Acetat (2002), Nitrofen (2002).

MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG

MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG

MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG



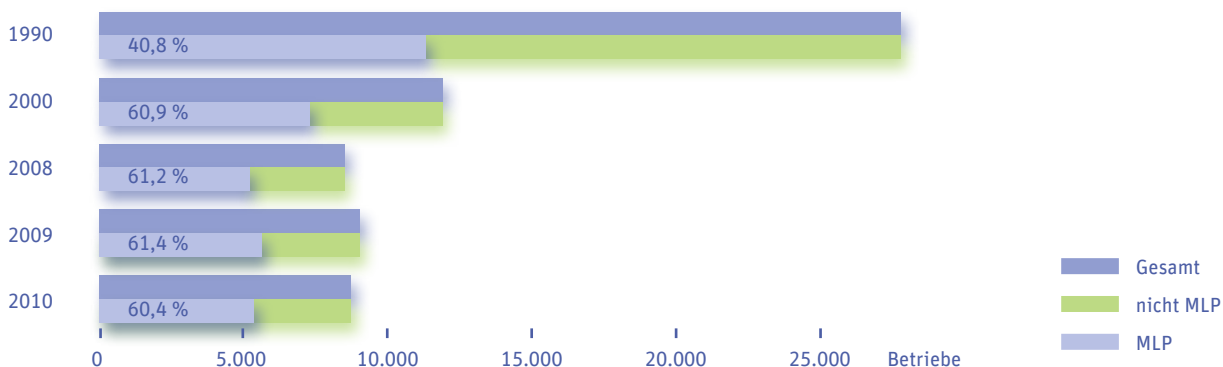
UMFANG UND BETEILIGUNG

Zum Abschluß des vergangenen Prüfjahres am 30.09.2010 standen beim Landeskontrollverband (LKV) 325.135 Kühe unter Milchleistungsprüfung (MLP). Deren Anzahl ist somit im Vergleich zum Vorjahr um 3.533 Kühe (+ 1.1 %) angestiegen. Die Zahl der Mitglieder verringerte sich gleichzeitig um 274 (- 4,9 %) auf 5.270 Betriebe.

Dabei sind 290 Betriebe aus der Stallkontrolle ausgeschieden, 16 Milchproduzenten haben sich beim LKV neu angemeldet. Die Zahl der ausgeschiedenen Kontrollbetriebe übertrifft die des Vorjahres (- 212 Betriebe) deutlich und weist auf eine anhaltende Dynamik des Strukturwandels hin.

Beteiligung der Milchkuhalter an der MLP

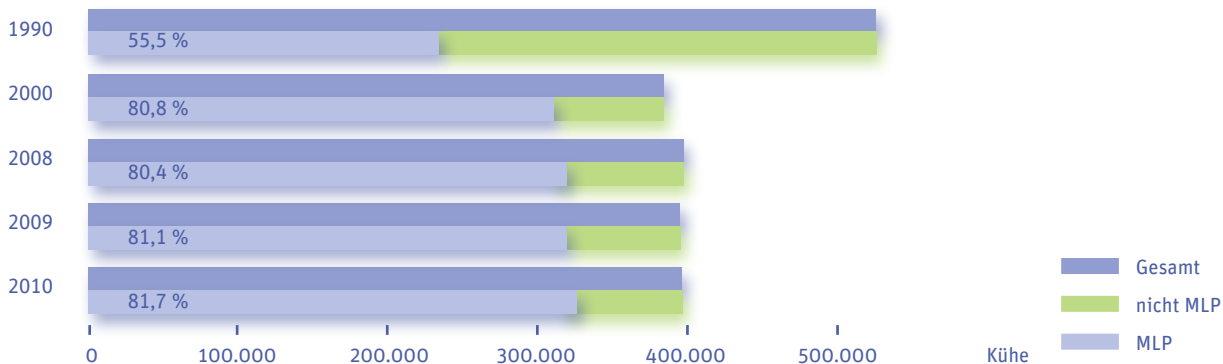
(bez. auf die Viehzählungsergebnisse des gleichen Jahres, Anteil MLP ohne Hameln)



Die Prüfdichte in Bezug auf die Kuhhalter entspricht dem Verhältnis der Betriebe, die der Milchleistungsprüfung angeschlossen sind, zu allen Milchvieh haltenden Betrieben im Land. Im Prüfwahl 2010 waren in Nordrhein-Westfalen 60,4 % (- 1,0 %) der Milchkuhalter der MLP angeschlossen. Die Zahl der Milchviehhalter wird seit 2008 der HIT-Datenbank (Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere) entnommen und ist im zurückliegenden Jahr um 301 Betriebe gesunken.

Beteiligung der Milchkühe an der MLP

(bez. auf die Viehzählungsergebnisse des gleichen Jahres, Anteil MLP ohne Hameln)



Gleichzeitig ist die Zahl aller in Nordrhein-Westfalen gehaltenen Milchkühe im Berichtszeitraum um rund 1.450 Tiere gestiegen. Bei einem Anstieg des MLP-Kuhbestandes um 3.654 Tiere hat sich die Prüfdichte in Bezug auf die Kuhzahl somit um 0,6 %-Punkte auf 81,7 % erneut leicht erhöht. Die beschriebene Entwicklung der Betriebs- und Kuhzahlen trägt dazu bei, dass die MLP-Mitgliedsbetriebe weiter wachsen. Darüber hinaus heben diesen Zahlen die Wertschätzung der Milchviehalter für eine neutrale Kontrolle ihrer Arbeit und Leistungen in den Betrieben deutlich hervor. Informationen zu Milchleistung, Eutergesundheit und Reproduktion sind heute und auch in Zukunft für ein erfolgreiches Herdenmanagement und mit Blick auf ein zufrieden stellendes Betriebsergebnis unverzichtbar.

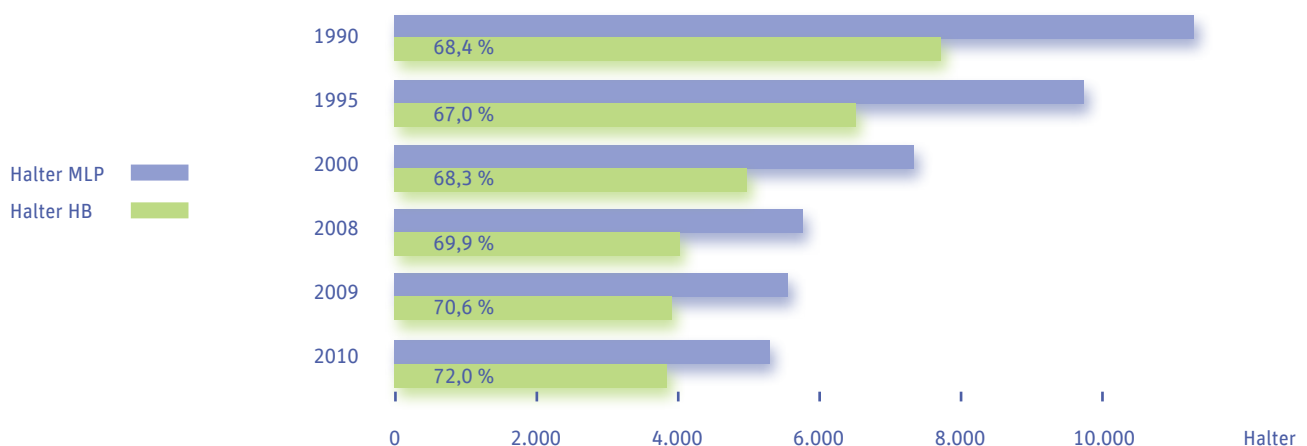
Prüfdichte in den Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Betriebe	absolut	%	Kühe	absolut	%
Düsseldorf		1.087	72,8		85.258	88,7
Köln		1.096	63,8		72.369	83,1
Münster		1.350	57,4		75.406	79,8
Detmold		807	51,7		42.701	76,5
Arnsberg		891	57,9		47.836	76,6

In allen fünf nordrhein-westfälischen Regierungsbezirken ist die Prüfdichte in Bezug auf die Kuhhalter durchweg gesunken. Dagegen hat sich die Prüfdichte bei den Kühen wiederum um 0,6 % leicht erhöht. Ausnahmen stellen die Regierungsbezirke Düsseldorf und Detmold dar. Die auf die Kuhzahl bezogene Prüfdichte ist im Regierungsbezirk Düsseldorf um 2,3 % und in Arnsberg um 1,0 % angestiegen. Zwischen den Regierungsbezirken sind nach wie vor große Unterschiede zu erkennen. Den höchsten MLP-Anteil hat der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 72,8 % der Betriebe und 88,7 % der Kühe. Dem steht der Regierungsbezirk Detmold mit dem niedrigsten Anteil der Betriebe (51,7 %) und Kühe (76,5 %) in der Milchleistungsprüfung gegenüber. Einem Herdbuchverband gehören 72,0 % der MLP-Betriebe an. Ihr Anteil ist gegenüber dem Vorjahr um 1,4 % gestiegen. Auch der Anteil der Herdbuchkühe hat sich im letzten Jahr auf 74,8 % (+1,8 %) erhöht. Diese Veränderungen lassen darauf schließen, dass beim Ausscheiden aus der Milchleistungsprüfung verstärkt Nicht-Herdbuchbetriebe betroffen sind und die dort freigesetzten Kuhzahlen zu einem großen Teil von wachsenden Herdbuchbetrieben aufgenommen werden. Für die Zuchtverbände stellt dies eine erfreuliche Entwicklung dar.

Kuhhalter in Milchkontrolle und Herdbuch

(30.9.1990-2010)

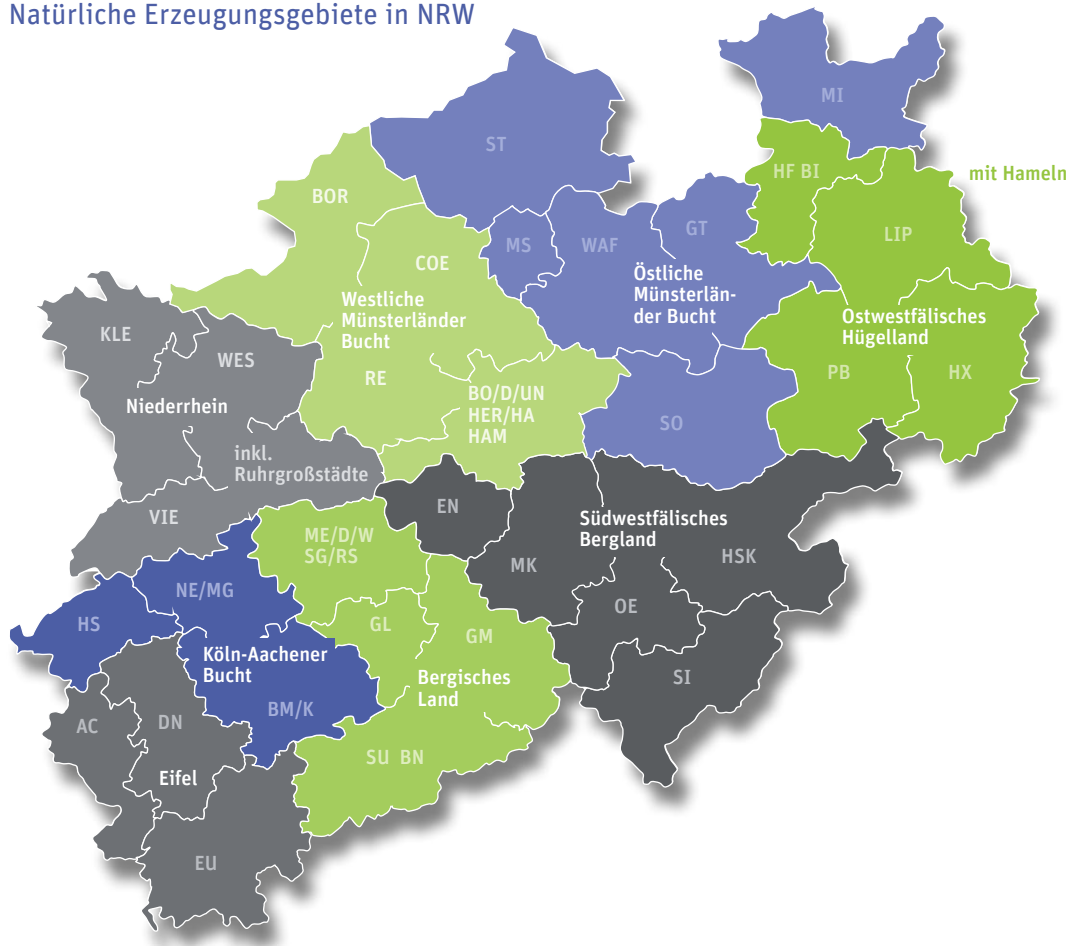


STRUKTUREN

REGIONALE VERTEILUNG

Die Zusammenfassung der nordrhein-westfälischen Kreise und kreisfreien Städte zu natürlichen Erzeugungsgebieten schafft die Möglichkeit, Strukturen und Leistungen aus Regionen miteinander zu vergleichen, in denen Milcherzeuger unter ähnlichen Produktionsbedingungen wirtschaften.

Natürliche Erzeugungsgebiete in NRW



In allen Erzeugungsgebieten ist die Zahl der MLP-Betriebe mehr oder weniger stark zurückgegangen. Dennoch zeigen die Veränderungen der Betriebs- und Kuhzahlen im Zehnjahresvergleich deutliche regionale Unterschiede.

Entwicklung der Betriebs- und Kuhzahlen

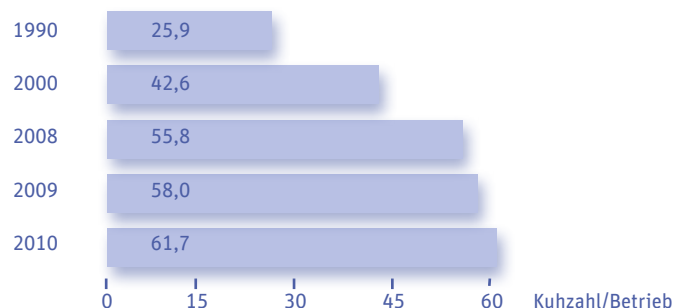
Region	MLP-Betriebe				MLP-Kühe			
	2000	2010	Diff. abs.	Diff. %	2000	2010	Diff. abs.	Diff. %
Westl. Münsterländer Bucht	1.243	878	- 365	- 29,4	50.541	52.273	1.732	3,4
Östl. Münsterländer Bucht	1.718	1.136	- 582	- 33,9	58.953	56.277	- 2.676	- 4,5
Ostwestf. Hügelland	719	456	- 263	- 36,6	25.781	22.527	- 3.254	- 12,6
Südwestf. Bergland	732	617	- 115	- 15,7	32.515	36.431	3.916	12,0
Niederrhein	1.293	973	- 320	- 24,7	70.677	79.367	8.690	12,3
Bergisches Land	693	548	- 145	- 20,9	33.966	37.437	3.471	10,2
Köln-Aachener Bucht	332	243	- 89	- 26,8	15.076	14.802	- 274	- 1,8
Eifel	554	419	- 135	- 24,4	25.696	26.021	325	1,3
NRW	7.284	5.270	- 2.014	- 27,6	313.205	325.135	11.930	3,8

In Bezug auf die Anzahl der Mitgliedsbetriebe waren seit dem Jahr 2000 die stärksten Rückgänge im Ostwestfälischen Hügelland (36,6 %), in der Östlichen Münsterländer Bucht (33,9 %), der Westlichen Münsterländer Bucht (29,4 %) und der Köln-Aachener Bucht (26,8 %) zu verzeichnen. Im Südwestfälischen Bergland (15,7 %) und im Bergischen Land (20,9 %) fiel der Rückgang der Betriebszahlen noch am geringsten aus. Auch bei der Zahl der unter Milchleistungsprüfung stehenden Kühe haben das Ostwestfälische Hügelland (12,6 %) und die Östliche Münsterländer Bucht (4,5 %) die höchsten Verluste zu verzeichnen. Dagegen können der Niederrhein (12,3 %), das Südwestfälische Bergland (12,0 %), das Bergische Land (10,2 %) und die Westliche Münsterländer Bucht (3,4 %) deutliche Zuwächse bei den Kuhzahlen vorweisen. Die Entwicklung der Kuhzahlen folgt den Ergebnissen der Milchquotenbörsen der letzten Jahre, die eine „Wanderung der Milch“ vom Osten Nordrhein-Westfalens in den Westen, also aus der Region Ostwestfalen/Lippe an den Niederrhein und ins westliche Münsterland, mit sich brachten.

BESTANDSGRÖSSEN

In den dem LKV angeschlossenen Mitgliedsbetrieben wurden zum 30.09.2010 durchschnittlich 61,7 Kühe gehalten. Dies sind 3,7 Kühe mehr als im Vorjahr. Der Trend zu wachsenden Betriebsgrößen bei rückläufigen Betriebszahlen setzt sich somit weiter fort.

Bestandsgröße der MLP-Betriebe in NRW



Im überregionalen Vergleich sind jedoch deutliche Unterschiede bei den durchschnittlichen Kuhzahlen zu erkennen. Während in der Östlichen Münsterländer-Bucht durchschnittlich 49,5 Kühe gehalten wurden, waren es am Niederrhein bereits 81,6 Kühe je Betrieb. Die Bestandsgröße im Rheinland lag mit 72,2 Kühen um fast 18 Kühe über der mittleren Betriebsgröße eines westfälischen Betriebes mit 54,4 Kühen.

Der Unterschied zwischen den beiden Landesteilen spiegelt sich auch im Anteil der Bestände mit mehr als 80 Kühen wieder. In allen vier rheinischen Regionen halten weit mehr als 20 % aller Betriebe über 80 Kühe, am Niederrhein sind es sogar schon 40,5 % der Betriebe. In den westfälischen Regionen können nur die Westliche Münsterländer Bucht und das Südwestfälische Bergland einen Anteil von mehr als 20 % aufweisen.

Bestandsgröße der MLP-Betriebe in den Regionen

Region	MLP-Kühe/Betrieb	Bestände mit mehr als 80 Kühen in %
Westl. Münsterländer Bucht	59,5	23,7
Östl. Münsterländer Bucht	49,5	16,1
Ostwestf. Hügelland	50,3	14,9
Südwestf. Bergland	59,0	20,3
Köln-Aachener Bucht	60,9	23,0
Niederrhein	81,6	40,5
Bergisches Land	68,3	27,2
Eifel	62,1	24,3

Im Jahr 1990 hielten noch mehr als 80 % der MLP-Betriebe weniger als 40 Kühe. Im Jahr 2010 waren es nur noch etwas weniger als 36 % aller Betriebe. In diesen Betrieben wurden gleichzeitig nur noch rund 14 % aller MLP-Kühe gemolken.

Entwicklung der Bestandsgrößenklassen (Betriebe)

Größenklassen	bis 19,9	20 - 39,9	40 - 59,9	60 - 79,9	80 - 99,9	über 100
1990	40,4	43,1	12,1	4,3		
2000	20,1	33,2	24,0	13,2	5,4	4,1
2008	13,5	26,1	23,0	17,2	9,1	11,1
2009	12,8	24,9	22,7	17,4	9,6	12,7
2010	12,2	23,5	21,3	17,9	10,1	15,0

Im zurückliegenden Prüffjahr lag der Anteil der Betriebe mit mehr als 80 Kühen bei 25 %. Hier wurden bereits rund 160.300 Tiere oder 49 % des gesamten MLP-Kuhbestandes gemolken.

Entwicklung der Bestandsgrößenklassen (Kühe)

Größenklassen	bis 19,9	20 - 39,9	40 - 59,9	60 - 79,9	80 - 99,9	über 100
1990	19,2	46,1	22,5	12,1		
2000	6,2	22,1	27,5	21,0	11,1	12,2
2008	3,3	13,4	20,4	21,1	14,5	27,4
2009	3,0	12,2	19,3	20,4	14,8	30,2
2010	2,7	10,9	17,1	20,0	14,6	34,7

RASSEANTEILE

Die schwarzbunten Holstein Kühe (inkl. Schwarzbunt-alt) stellen nach wie vor die dominierende Rasse in Nordrhein-Westfalen. Mit 235.879 Kühen haben sie ihren Anteil im nordrhein-westfälischen Rassespektrum im vergangenen Prüffjahr leicht auf 73,2 % (+ 0,03 %) erhöht. Während der Anteil der schwarzbunten Kühe seit dem Jahr 2000 um 16 Prozentpunkte zugenommen hat, ist der Anteil der rotbunten Holsteinkühe (inkl. Rotbunt-Doppelnutzung) im gleichen Zeitraum um fast 12 Prozentpunkte zurückgegangen. Der Bestand der rotbunten Kühe lag im letzten Prüffjahr bei 63.464 Tieren, dies entspricht einem Anteil von 19,7 %. Andere Rassen spielen nach wie vor nur eine untergeordnete Rolle. Das Fleckvieh ist unter diesen mit einem Anteil von 2,0 % am stärksten vertreten. Die Zahl der Fleckviehkühe ist im Berichtsjahr um 660 Tiere auf über rund 6.300 Kühe angestiegen.

Entwicklung der Rasseanteile

Rasse	1995		2000		2008		2009		2010	
	A+B Kühe	%	A+B Kühe	%	A+B Kühe	%	A+B Kühe	%	A+B Kühe	%
Holstein-Sbt*	199.964	61,6	211.914	67,2	230.694	72,9	234.946	72,9	235.879	73,2
Holstein-Rbt**	121.643	37,4	99.081	31,4	68.203	21,4	66.560	20,7	63.464	19,7
Fleckvieh	1.210	0,4	1.852	0,6	4.768	1,5	5.629	1,7	6.289	2,0
Braunvieh					531	0,2	681	0,2	744	0,2
Jersey	469	0,1	302	0,1	314	0,1	369	0,1	378	0,1
Rotvieh+Angler	699	0,2	540	0,2	211	0,1	229	0,1	213	0,1
Sonstige	894	0,3	1.475	0,5	11.906	3,8	13.872	4,3	15.137	4,7
Alle 2010	324.879	100	315.164	100	316.627	100	322.286	100	322.105	100

*inkl. Schwarzbunt-alt

**inkl. Rotbunt-Doppelnutzung

PRÜFVERFAHREN

Der größte Teil der Mitgliedsbetriebe läßt die Stallkontrolle nach wie vor als sogenannte A-Kontrolle von einem Mitarbeiter des LKV durchführen. Dabei entfallen 61,9 % aller Prüfungen auf das Standardverfahren (AL42). Dieses hat im zurückliegenden Jahr erneut leichte Anteile von 1,1 Prozentpunkten an die Wechselkontrolle (27,2 %) und die sogenannte Besitzerkontrolle (B-Kontrolle) verloren.

Prüfverfahren in der Milchkontrolle (Betriebe)

Prüfmethode	Anzahl Betriebe	Betriebe %	
Standardkontrolle (AL42)	3.410	61,9	(- 1,1)
Wechselkontrolle (AT42)	1.496	27,2	(+ 0,5)
Besitzerkontrolle (BL42)	410	7,4	(- 0,2)
Automatische Melksysteme (AMS*)	179	3,3	(+ 0,7)
Sonstige	11	0,2	(+ 0,1)
Alle 2010	5.506	100	

Prüfverfahren in der Milchkontrolle (Kühe)

Prüfmethode	Anzahl Kühe	Kühe %	
Standardkontrolle (AL42)	192.440	59,7	(- 1,4)
Wechselkontrolle (AT42)	88.859	27,6	(+ 0,8)
Besitzerkontrolle (BL42)	22.520	7,0	(- 0,4)
Automatische Melksysteme (AMS*)	16.200	5,0	(+ 0,8)
Sonstige	2.085	0,7	(+ 0,2)
Alle 2010	322.105	100	

*AMS - automatische Melksysteme

Zahl in Klammer gibt Veränderung zum Vorjahr an

Bei der B-Kontrolle stellt der LKV den Betrieben lediglich die Geräte und Unterlagen zur Durchführung der Stallkontrolle (Messgeräte, Probeflaschen, Dokumente, etc.) zur Verfügung, untersucht anschließend die Milchproben und wertet die Ergebnisse aus. Die Probenahme selbst und die dazugehörige Dokumentation werden von betriebseigenem Personal erledigt.

Im Rahmen der Besitzerkontrolle mit einem Anteil von insgesamt 10,7 % wurden 7,4 % aller Prüfungen in Betrieben mit einem konventionellem Melksystem durchgeführt (BL42 oder BT42). In weiteren 179 Betrieben (3,3 %) wurde zum Ende des Prüfjahres 2010 bereits eine Stallkontrolle mit einem Automatischen Melksystem nach dem Verfahren BE4R

durchgeführt. Der Anteil dieser Betriebe ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 % angestiegen.

Anwendung ICAR-anerkannter MLP-Prüfverfahren nach Betrieben

LKV	A-Prüfverfahren %	B-Prüfverfahren %
Schleswig-Holstein	32,8	64,4
Nieders./Bremen	90,6	6,5
Weser-Ems	96,8	0,0
Nordrhein-Westfalen	88,9	7,7
Hessen	76,9	19,5
Rheinland-Pfalz	96,2	0,0
Saarland	91,6	3,3
Baden-Württemberg	61,8	36,0
Bayern	58,5	40,1
Mecklenburg Vorpommern	23,9	73,1
Brandenburg	54,2	43,5
Sachsen-Anhalt	48,7	48,0
Thüringen	38,7	57,9
Sachsen	83,9	14,7
Deutschland 2010	67,5	30,2

Differenz zu 100 % : automatische Melksysteme

Quelle: ADR

LEISTUNGSERGEBNISSE

LEISTUNGSENTWICKLUNG IM VERBANDSGEBIET

Im Prüffjahr 2010 (01.10.2009 - 30.09.2010) standen 322.105 Kühe (A+B-Kühe) unter ständiger Milchleistungs- und Qualitätsprüfung. Sie erbrachten im Jahresdurchschnitt eine Leistung von

8.526 kg Milch, 4,15 % Fett, 354 kg Fett, 3,42 % Eiweiß, 292 kg Eiweiß.

Nachdem im vorangegangenen Prüffjahr 2009 ein Leistungszuwachs von 250 kg Milch zu verzeichnen war, konnten die durch den LKV kontrollierten Kühe im Berichtszeitraum erneut eine deutliche Leistungssteigerung erzielen. Das aktuelle Jahresergebnis liegt noch einmal um 159 kg über dem Ergebnis des Vorjahres. Bei einem unveränderten Fettgehalt von 4,15 % ist der Eiweißgehalt nach drei Jahren ohne Veränderung erstmalig wieder um 0,01 % auf 3,42 % gestiegen.

Ein Rückblick auf die vorhergehenden Prüffjahre zeigt, dass der im Zuge der Blauzungenerkrankung im Prüffjahr 2008 beobachtete Leistungsrückgang mit den beiden letzten Jahresergebnissen mehr als kompensiert werden konnte. Dazu haben sicherlich die Immunisierung der Bestände im Rahmen der Blauzungenimpfung, aber auch gute Futterqualitäten in den Wirtschaftsjahren und ein weiter verbessertes Herden- und Fütterungsmanagement in den Betrieben beigetragen.

Entwicklung der Durchschnittsleistungen aller MLP-Kühe in NRW (inkl. Hameln)



LEISTUNGSERGEBNISSE NACH RASSEN

Die Schwarzbunten erreichten eine Durchschnittsleistung von 8.768 kg Milch mit 4,12 % Fett und 3,42 % Eiweiß und liegen um 170 kg über dem Vorjahresergebnis. Für die Rotbunten wurden 8.039 kg Milch mit 4,25 % Fett und 3,45 % Eiweiß festgestellt.

Leistungen nach Rassen

Rasse	A+B Kühe	Melktage	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Fett + Eiweiß kg
Holstein-Sbt	235.782	326	8.768	4,12	3,42	661
Holstein-Rbt	62.855	323	8.039	4,25	3,45	619
Fleckvieh	6.289	323	7.372	4,18	3,50	566
Braunvieh	744	321	7.314	4,35	3,64	584
Rotbunt-DN	609	309	6.117	4,30	3,47	475
Jersey	378	326	6.375	5,73	4,02	621
Angler	207	324	7.063	4,59	3,54	574
Schwarzbunt-alt	96	320	6.128	4,18	3,46	468
Rotvieh	6	329	7.669	5,18	3,70	681
Sonstige	15.137	322	7.504	4,22	3,45	576
Gesamt	322.105	325	8.526	4,15	3,42	646

Der Leistungsunterschied zwischen den schwarzen und roten Holsteinkühen ist mit 729 kg Milch wieder über die 700-kg-Grenze gestiegen. Die Fleckviehkühe haben ihre Leistung um 190 kg erneut deutlich auf 7.372 kg Milch mit 4,18 % Fett und 3,50 % Eiweiß steigern können. Die Leistungsunterschiede zwischen den Regionen und auf Kreisebene fallen erneut sehr deutlich aus. Zwischen dem Kreis mit der höchsten und dem Kreis mit der niedrigsten Leistung liegen 1.720 kg Milch. Eine Betrachtung der Leistungen in den natürlichen Erzeugungsgebieten zeigt ebenfalls recht unterschiedliche Ergebnisse für das abgelaufene Prüfjahr. In der Köln-Aachener-Bucht (+ 200 kg Milch), im Ostwestfälischen Hügelland (+ 187 kg Milch), der Östlichen Münsterländer Bucht (+ 185 kg Milch) und dem Südwestfälischen Bergland (+ 168 kg Milch) wurden Leistungssteigerungen erzielt, die über dem durchschnittlichen Verbandszuwachs von 159 kg Milch liegen. Die Regionen Westliche Münsterländer Bucht (+ 147 kg Milch), Bergisches Land (+ 146 kg Milch), Niederrhein (+145 kg Milch) und Eifel (+ 123 kg Milch) lagen unter dem mittleren Leistungszuwachs.

Leistungen nach Regionen (Westfalen-Lippe)

Kreis/ Region	A+B Kühe	Kühe/ Betrieb	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Fett+ Eiweiß-kg	Zellzahl Tsd./ml	Milchwert €
Steinfurt	13.862	48,6	8.816	4,14	3,45	669	269	2.608
Münster	1.591	54,9	9.254	4,07	3,43	694	245	2.714
Warendorf	11.262	40,2	8.968	4,17	3,45	683	254	2.656
Soest	7.831	40,8	8.596	4,16	3,42	652	301	2.536
Gütersloh	12.956	54,7	8.622	4,14	3,42	652	280	2.539
Minden-Lübbecke	8.614	49,5	9.337	4,02	3,43	695	275	2.723
Östl. Münsterländer Bucht	56.116	46,9	8.863	4,13	3,43	670	273	2.612
Borken	31.294	55,0	8.672	4,23	3,46	667	263	2.590
Coesfeld	9.705	55,5	8.978	4,14	3,45	682	267	2.659
Recklinghausen	7.604	84,5	9.198	4,10	3,42	692	285	2.701
Ruhr-Lippe	3.583	40,3	8.756	4,12	3,43	661	312	2.575
Westl. Münsterländer Bucht	52.185	56,5	8.811	4,19	3,45	673	270	2.618
Herford-Bielefeld	2.082	57,8	8.919	4,15	3,37	671	289	2.609
Lippe	4.417	55,9	8.551	4,12	3,41	644	323	2.510
Paderborn	7.733	41,4	8.518	4,18	3,43	648	300	2.517
Höxter	6.743	48,9	8.624	4,17	3,43	656	296	2.549
Hameln	1.655	39,4	8.571	4,18	3,41	650	324	2.522
Ostwestf. Hügelland	22.630	46,9	8.597	4,16	3,42	652	304	2.534
Ennepe-Ruhr	3.187	56,9	8.051	4,19	3,42	612	293	2.382
Märkischer Kreis	9.425	71,9	8.160	4,19	3,42	621	233	2.413
Hochsauerlandkreis	16.563	57,5	8.258	4,17	3,40	625	234	2.431
Olpe	3.931	53,1	8.078	4,16	3,39	610	230	2.373
Siegen-Wittgenstein	2.984	36,4	7.771	4,22	3,41	593	255	2.300
Südwestf. Bergland	36.090	57,2	8.154	4,18	3,41	619	240	2.405
Westfalen-Lippe	167.021	51,8	8.658	4,16	3,43	657	269	2.719

Im gerade abgelaufenen Prüfjahr nimmt die Region Östliche Münsterländer Bucht jedoch mit 8.863 kg Milch die unangefochtene Spitzenposition ein. Der Niederrhein und die Westliche Münsterländer Bucht folgen mit 8.812 kg Milch bzw. 8.811 kg Milch. Eifel und Bergisches Land sind nach wie vor die Regionen mit den

vergleichsweise niedrigsten Leistungen. Als mögliche Gründe für die beschriebenen Unterschiede in Leistungsniveau und -zuwachs können die geographische Lage, Unterschiede in Produktionsintensität und -umfang, die Futtergrundlage, aber auch Unterschiede bei den eingesetzten Rassen, der Herdbuchdichte sowie der Beratungsintensität angeführt werden. Der Kreis Kleve hat im abgelaufenen Prüfjahr mit 9.038 kg Milch (+ 152 kg) die Gruppe der Kreise mit einer Durchschnittsleistung von mehr als 9.000 kg Milch erweitert. Der Kreis Minden-Lübbecke konnte seine Spitzenposition behaupten. Hier erreichten die Kühe eine Leistung von 9.337 kg Milch (+ 179 kg), gefolgt von Münster mit 9.254 kg Milch (+ 201 kg) und dem Kreis Recklinghausen mit 9.198 kg Milch (+ 155 kg). Der Kreis Mettmann konnte mit einer beachtlichen Leistungssteigerung von 340 kg auf 7.762 kg Milch das Schlusslicht in der Kreisrangliste an den Rhein-Sieg-Kreis mit 7.617 kg Milch (+ 158 kg) abgeben. Am Ende der Rangliste liegen der Kreis Düren und der Rhein-Erft-Kreis mit 7.736 kg Milch (+ 85 kg) sowie 7.722 kg Milch (+ 260 kg) noch deutlich vor dem Rhein-Sieg-Kreis.

Leistungen nach Regionen (Rheinland)

Kreis/ Region	A+B Kühe	Kühe/ Betrieb	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Fett+ Eiweiß-kg	Zellzahl Tsd./ml	Milchwert €
Kleve	42.804	87,9	9.038	4,12	3,44	683	258	2.663
Wesel	21.966	66,6	8.663	4,16	3,43	657	254	2.559
Viersen	12.694	66,1	8.308	4,16	3,47	634	284	2.454
Niederrhein	77.465	76,8	8.812	4,13	3,44	667	261	2.599
Mettmann	2.864	53,0	7.762	4,16	3,39	586	286	2.275
Rhein.-Berg. Kreis	6.857	64,1	8.219	4,14	3,38	618	255	2.405
Oberbergischer Kreis	16.135	67,8	7.956	4,14	3,38	598	238	2.326
Rhein-Sieg-Kreis	11.014	63,7	7.617	4,16	3,36	573	266	2.227
Bergisches Land	36.871	64,5	7.889	4,15	3,37	593	253	2.307
Heinsberg	11.202	63,6	8.337	4,15	3,47	635	274	2.474
Neuss	3.093	47,6	8.618	4,15	3,46	656	279	2.555
Rhein-Erft-Kreis	624	52,0	7.722	4,22	3,43	591	310	2.296
Köln-Aachener Bucht	14.919	59,0	8.369	4,16	3,47	638	276	2.484
Aachen	10.340	69,9	7.892	4,18	3,42	600	276	2.371
Düren	5.325	51,2	7.736	4,21	3,41	590	283	2.291
Euskirchen	10.164	54,4	7.778	4,19	3,37	588	273	2.283
Eifel	25.829	58,8	7.815	4,18	3,40	593	277	2.305
Rheinland	155.084	68,2	8.384	4,15	3,42	635	263	2.750
NRW 2010	320.450	61,9	8.526	4,15	3,42	646	266	2.734
NRW + Hameln 2010	322.105	61,7	8.526	4,15	3,42	646	267	2.733

Alle Kreise können für das Prüfjahr 2010 eine positive Leistungsentwicklung vorweisen. Dennoch sind erhebliche Unterschiede bei den Zuwächsen zu beobachten. Zwischen dem Kreis Mettmann mit einer Leistungssteigerung von 340 kg Milch und Hameln mit einem Plus von 29 kg Milch liegt eine Differenz von 311 kg Milch. Im Hinblick auf die Inhaltsstoffe wurden in den einzelnen Kreisen im Vergleich zum Vorjahr für den Fettgehalt Veränderungen von - 0,07 % (Rhein-Erft-Kreis) bis + 0,05 % (Gütersloh) beobachtet. Beim Eiweißgehalt waren bis auf Hameln (- 0,01 %) und fünf unveränderte Kreise ausschließlich positive Veränderungen von + 0,01 % (insgesamt neun Kreise) bis + 0,06 % (Heinsberg) zu verzeichnen. Daraus

resultieren für das gesamte Verbandsgebiet ein gleich bleibender Fettgehalt von 4,15 % und ein um 0,01 % auf 3,42 % erhöhter Eiweißgehalt.

LEISTUNGERGEBNISSE NACH HERDENKLASSEN

Die Durchschnittsleistung der vom LKV geprüften Kühe ist im Zehnjahresvergleich von 2000 bis 2010 um 943 kg Milch angestiegen. Mit der Verbesserung der Leistung hat sich auch die Verteilung der Betriebe auf die Leistungsklassen deutlich verändert. Im Jahr 2000 erzielten 10,1 % der Betriebe eine durchschnittliche Herdenleistung von 9.000 kg Milch und mehr. Zehn Jahre später liegt dieser Anteil mit 32,0 % dreimal so hoch. 10,3 % der Herden haben im Berichtsjahr sogar ein Leistungsniveau von mehr als 10.000 kg Milch erreicht.

Verteilung der Betriebe auf Leistungsklassen

Leistungsklasse	Betriebe %	
	2000	2010
< 5.000	4,0	3,0
5.000 - 5.999	9,6	5,4
6.000 - 6.999	21,3	12,0
7.000 - 7.999	32,0	20,2
8.000 - 8.999	23,0	27,4
9.000 - 9.999	8,0	21,7
> = 10.000	2,1	10,3

LEISTUNGSERGEBNISSE DER HERDBUCHKÜHE

Der Anteil der Herdbuchkühe in der Milchleistungsprüfung ist im abgelaufenen Prüfjahr auf 74,6 % gestiegen. Insgesamt wurden 240.443 Herdbuchkühe geprüft. Zwischen den einzelnen Kreisen variiert der Anteil der Herdbuchkühe sehr stark. Gehören in den Kreisen Höxter, Soest, Warendorf, Gütersloh und Herford-Bielefeld jeweils mehr als 90 % der Kühe dem Herdbuch an, so sind es im Rhein-Erftkreis nur 33,3 % aller Kühe.

Leistungen nach Herdbuchzugehörigkeit (Westfalen-Lippe)

Kreis	Herdbuch ja/nein	A+B Kühe	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Fett + Eiweiß -kg
Borken	J	25.358	325	8.801	4,23	3,45	676
	N	5.936	325	8.116	4,24	3,49	627
Coesfeld	J	8.601	327	9.083	4,14	3,46	690
	N	1.104	319	8.152	4,15	3,47	621
Ennepe-Ruhr	J	1.620	331	9.088	4,09	3,43	684
	N	1.568	321	6.979	4,33	3,41	540
Gütersloh	J	11.827	326	8.716	4,13	3,42	658
	N	1.129	324	7.631	4,27	3,45	589
Herford-Bielefeld	J	1.877	326	8.966	4,10	3,38	671
	N	205	336	8.492	4,63	3,33	676
Hochsauerland	J	12.978	323	8.529	4,15	3,41	645
	N	3.585	317	7.276	4,26	3,38	556
Höxter	J	6.297	327	8.706	4,16	3,42	660
	N	446	329	7.456	4,49	3,45	592
Lippe	J	3.631	325	8.820	4,10	3,41	663
	N	786	325	7.305	4,18	3,44	556
Märkischer Kreis	J	5.472	323	8.744	4,12	3,42	659
	N	3.953	318	7.352	4,33	3,40	568
Minden-Lübbecke	J	7.989	327	9.506	4,01	3,43	707
	N	625	328	7.170	4,11	3,42	540
Münster	J	1.422	327	9.412	4,07	3,42	705
	N	169	316	7.918	4,18	3,50	608
Olpe	J	2.711	322	8.509	4,13	3,41	641
	N	1.220	318	7.120	4,24	3,37	542
Paderborn	J	6.938	328	8.647	4,17	3,42	657
	N	795	320	7.388	4,21	3,42	564
Recklinghausen	J	6.225	328	9.388	4,06	3,42	702
	N	1.378	321	8.340	4,27	3,45	644
Ruhr-Lippe	J	3.107	325	8.940	4,13	3,42	675
	N	476	307	7.556	4,10	3,41	568
Siegen-Wittgenstein	J	2.439	327	8.174	4,18	3,41	621
	N	545	317	5.967	4,41	3,37	464
Soest	J	7.256	325	8.700	4,15	3,43	659
	N	575	325	7.295	4,29	3,41	562
Steinfurt	J	12.032	325	9.012	4,14	3,44	683
	N	1.830	317	7.526	4,20	3,45	576
Warendorf	J	10.326	328	9.099	4,17	3,44	692
	N	936	320	7.517	4,20	3,45	575

Die vom LKV geprüften Herdbuchkühe haben eine durchschnittliche Leistung von 8.878 kg Milch mit 4,13 % Fett und 3,42 % Eiweiß erbracht. Ihr Leistungsvorsprung gegenüber den Nicht-Herdbuchkühen beträgt 1.390 kg Milch mit 97 kg Fett und Eiweiß bei einem um 0,12 % geringeren Fettgehalt und gleichem Eiweißgehalt. Der Leistungsvorsprung der Herdbuchkühe ist damit gegenüber den Nicht-Herdbuchkühen um weitere 47 kg Milch (Vorjahr 1.343 kg) und 4 kg Fett und Eiweiß (Vorjahr 93 kg) angestiegen.

Leistungen nach Herdbuchzugehörigkeit (Rheinland, NRW und Hameln)

Kreis	Herdbuch ja/nein	A+B Kühe	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Fett + Eiweiß -kg
Aachen	J	4.604	330	8.277	4,14	3,42	626
	N	5.736	326	7.584	4,21	3,42	578
Rhein-Erft-Kreis	J	208	312	8.366	4,11	3,42	630
	N	416	329	7.400	4,30	3,45	573
Düren	J	3.148	330	8.133	4,22	3,41	620
	N	2.177	330	7.161	4,22	3,42	547
Mettmann	J	1.655	319	8.290	4,09	3,39	620
	N	1.209	319	7.039	4,28	3,38	539
Euskirchen	J	5.429	328	8.588	4,13	3,38	645
	N	4.735	318	6.850	4,26	3,37	523
Heinsberg	J	5.155	328	9.208	4,11	3,45	696
	N	6.047	324	7.594	4,20	3,48	583
Neuss	J	2.690	330	8.937	4,15	3,46	680
	N	403	318	6.492	4,24	3,40	496
Viersen	J	6.782	328	8.897	4,12	3,45	674
	N	5.912	325	7.632	4,23	3,49	589
Kleve	J	36.201	327	9.232	4,11	3,43	696
	N	6.604	326	7.972	4,18	3,46	609
Oberberg. Kreis	J	9.548	328	8.491	4,09	3,38	634
	N	6.587	322	7.181	4,21	3,37	544
Wesel	J	16.265	325	8.948	4,14	3,42	676
	N	5.701	323	7.850	4,23	3,45	603
Rhein.-Berg. Kreis	J	4.326	325	8.690	4,09	3,37	648
	N	2.532	323	7.414	4,24	3,40	566
Rhein-Sieg-Kreis	J	4.975	322	8.355	4,12	3,38	626
	N	6.039	318	7.009	4,19	3,35	529
NRW 2010	J	239.093	326	8.880	4,13	3,42	671
	N	81.357	322	7.485	4,24	3,43	574
Hameln (Nds.)	J	1.349	328	8.633	4,15	3,39	651
	N	305	328	8.293	4,32	3,42	642
NRW + Hameln 2010	J	240.443	326	8.878	4,13	3,42	671
	N	81.662	322	7.488	4,23	3,43	574

LEISTUNGSERGEBNISSE NACH BUNDESLÄNDERN

Ein Vergleich zwischen den deutschen MLP-Organisationen zeigt mit Blick auf die Entwicklung der Milchleistungsprüfung deutliche Unterschiede bei den Kuhzahlen und Leistungen auf. Die Beteiligung an der Milchleistungsprüfung liegt bundesweit weiterhin auf hohem Niveau. Dennoch hatten die meisten MLP-Organisationen rückläufige Kuhzahlen hinzunehmen.

Insbesondere in Bayern (- 8.765 Kühe) und den östlichen Bundesländern (über 3.000 bis fast 8.400 Kühe weniger) fielen die Rückgänge mehr als deutlich aus. Nur in den Gebieten der beiden niedersächsischen Kontrollverbände wurden Zuwächse an geprüften Kühen registriert. Mit 102 kg Milch fiel die Leistungssteigerung im Bundesdurchschnitt wieder deutlich aus. Die größten Zuwächse verzeichnen die Regionen Niedersachsen/Bremen (+ 245 kg Milch) und Weser-Ems (+187 kg Milch) sowie NRW (+ 159 kg Milch) und Rheinland-Pfalz (+ 153 kg Milch). Aber auch Schleswig-Holstein, das Saarland und Thüringen können hohe Zuwächse vorweisen. In den übrigen Regionen sind eher unterdurchschnittliche Leistungssteigerungen und in den neuen Bundesländern teilweise sogar leicht rückläufige Milchleistungen (Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt) zu beobachten.

Die unterschiedlichen Entwicklungen der Betriebs- und Kuhzahlen sowie der Leistungsergebnisse zwischen den Bundesländern weisen auf die ungleichen Strukturen und Produktionsbedingungen und auch den Trend der Quotenwanderung in den Nordwesten Deutschlands hin. Möglicherweise lassen sie aber auch Rückschlüsse auf das Wechselspiel zwischen stark schwankenden Milchpreisen und den strukturellen Gegebenheiten in den Regionen zu. Viele Betriebe passen sich diesen Bedingungen an, in dem sie die Milchproduktion ausbauen oder aber einstellen.

Leistungen nach Bundesländern/MLP-Organisationen

LKV	A+B		Milch		Fett	Eiweiß	Fett+Eiweiß
	Kühe		kg		%	%	kg
Schleswig-Holstein	301.815	(- 844)	8.312	(+ 124)	4,23	3,43	637
Nieders./Bremen	326.679	(+ 1.552)	8.858	(+ 245)	4,13	3,42	669
Weser-Ems	327.027	(+ 1.740)	8.761	(+ 187)	4,13	3,40	660
Nordrhein-Westfalen	322.105	(- 181)	8.526	(+ 159)	4,15	3,42	646
Hessen	123.927	(- 1.385)	7.901	(+ 34)	4,14	3,38	594
Rheinland-Pfalz	99.403	(- 1.753)	7.592	(+ 153)	4,19	3,36	573
Saarland	11.509	(- 109)	7.696	(+ 118)	4,18	3,36	581
Baden-Württemberg	278.691	(- 2.690)	7.219	(+ 55)	4,16	3,42	548
Bayern	958.989	(- 8.765)	7.115	(+ 80)	4,15	3,49	543
Mecklenburg-Vorpommern	166.369	(- 5.228)	8.824	(- 39)	4,10	3,39	661
Brandenburg	147.425	(- 8.363)	8.934	(+ 27)	4,10	3,39	669
Sachsen-Anhalt	116.186	(- 4.213)	8.837	(- 19)	4,04	3,42	659
Thüringen	109.196	(- 3.357)	8.964	(+ 148)	4,03	3,38	664
Sachsen	179.630	(- 3.431)	8.944	(+ 53)	4,07	3,41	669
Deutschland 2010	3.468.951	(- 37.027)	8.091	(+ 102)	4,14	3,43	612

LAKTATIONS- UND LEBENSLEISTUNGEN

Das Leistungsvermögen der Kühe hinsichtlich Milchmenge und Milchinhaltsstoffen verändert sich mit fortschreitender Laktation. Die Milchleistung steigt mit zunehmender körperlicher Entwicklung der Tiere über die 1. Laktation hinaus an und erreicht bei den schwarzbunten Kühen bereits in der 3. Laktation und bei den rotbunten Kühen in der 4. Laktation ihren Höhepunkt. Dabei lagen die Leistungsunterschiede zwischen der 1. und 4. Laktation in den zurück liegenden Jahren für die Schwarzbunten immer im Bereich von 1.300 bis 1.400 kg Milch und für die Rotbunten bei 1.200 bis 1.300 kg Milch. Ab der 5. Laktation fallen die durchschnittlichen Leistungen wieder stetig ab. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nur jede vierte Kuh vier oder mehr Laktationen abschließen kann. Der Fettgehalt steigt über die Laktationen hinweg mit zunehmendem Tieralter an. Der höchste Eiweißgehalt wird bereits in der 2. Laktation erreicht, danach entwickelt er sich wieder rückläufig. Auch die Zellzahlen erfahren erwartungsgemäß mit steigender Laktationsnummer eine Verschlechterung. Der Milchzellgehalt steigt von Werten um die 170.000 bis 180.000 Zellen je Milliliter Milch in der 1. Laktation auf Werte an, die ab der 6. Laktation deutlich über 400.000 Zellen liegen.

Laktationsleistungen (305-Tage)

Holstein-Schwarzbunt							
Laktations-Nr.	Kuhzahl	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Zellzahl	ZKZ Tage
1	65.192	302	7.855	3,99	3,36	174	
2	49.968	300	8.761	4,07	3,40	219	416
3	34.286	300	9.237	4,09	3,35	275	408
4	20.010	300	9.220	4,09	3,33	332	410
5	10.541	300	9.141	4,09	3,31	395	415
6	5.398	300	8.955	4,09	3,30	455	416
7	2.585	300	8.697	4,10	3,28	461	416
8	1.118	299	8.344	4,09	3,27	484	418
9	490	300	8.232	4,13	3,28	641	414
10	221	299	8.140	4,08	3,25	560	412
>=11	133	297	7.235	4,14	3,30	585	414
Alle	189.942	301	8.605	4,05	3,36	249	413

Holstein-Rotbunt							
Laktations-Nr.	Kuhzahl	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Zellzahl	ZKZ Tage
1	16.541	301	7.301	4,11	3,37	179	
2	13.196	299	8.036	4,20	3,44	216	413
3	9.368	299	8.477	4,24	3,39	267	404
4	5.831	299	8.526	4,25	3,38	309	406
5	3.236	299	8.518	4,23	3,35	358	408
6	1.749	298	8.373	4,21	3,33	423	406
7	828	299	7.992	4,21	3,31	431	407
8	344	299	7.809	4,20	3,30	447	399
9	179	298	7.202	4,18	3,30	520	409
10	94	300	6.892	4,22	3,30	662	417
>=11	89	298	6.836	4,34	3,32	506	405
Alle	51.455	300	7.968	4,19	3,39	247	408

KÜHE MIT HOHEN LEBENSLEISTUNGEN

Kühe mit hohen Lebensleistungen stehen immer stärker im Blickpunkt von Milcherzeugern und Züchtern. Hohe Lebenstagsleistungen in Verbindung mit einer langen Nutzungsdauer sind wichtige Zielgrößen für eine wirtschaftliche sowie tier- und umweltgerechte Milcherzeugung. Wurde die Gruppe der Kühe mit hohen Lebensleistungen in den letzten Jahren stetig größer, so hat sich deren Zahl zum Ende des letzten Prüffjahres kaum verändert. Am 30.09.2010 waren beim LKV insgesamt 27.481 Kühe (- 4 Kühe) mit einer Lebensleistung von mehr als 50.000 kg Milch registriert.

Anzahl Kühe mit hohen Lebensleistungen

Milch-kg	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
50.000 bis 69.999	17.976	19.280	19.653	19.746	20.389	21.646	21.568
70.000 bis 99.999	3.624	4.102	4.390	4.882	5.058	5.284	5.340
100.000 und mehr	329	355	402	432	468	555	573

Innerhalb der Leistungsklassen ist eine leichte Verschiebung der Kuhzahlen zu beobachten. Während die Gruppe der Kühe mit einer Lebensleistung von 50.000 bis 69.999 kg Milch um 78 Tiere geschrumpft ist, konnten 74 Kühe mehr mit einer Lebensleistung über 70.000 kg registriert werden. Gleichzeitig waren 573 Kühe (+ 18 Kühe zum Vorjahr) beim LKV gemeldet, die die von vielen Züchtern für ihre Spitzentiere angestrebte Leistungsgrenze von 100.000 kg Milch überschritten haben. Die Spitzenreiter der Rassen Holstein-Rotbunt (5 Beste) und Holstein-Schwarzbunt (20 Beste) sind nachfolgend genannt.

Kühe mit hohen Lebensleistungen (Holstein-Rotbunt)

Lfd. Nr.	Name der Kuh HB-Nr. Vater Besitzer Wohnort	Geburtsjahr	Kalbungen	bish. Lebensleistung			mittlere Jahresleistung			
				Milch-kg	F+E-kg	Leistungs-jahre	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	F+E-kg
Holstein-Rotbunt (5 Beste)										
1	Elli Rennkamp Heinrich Geseke	1990	18	139.667	9.680	18,0	7.751	3,77	3,16	537
2	Saly 2028809 Helix Pfingsten Albert Selfkant	1994	12	137.762	9.856	14,5	9.477	4,04	3,11	678
3	Julane 2068442 Richard Jormann Gerhard Rees	1994	12	133.467	9.192	13,2	10.074	3,52	3,37	694
4	Grete 2029290 Craxel Schulte Werner Wesel	1993	12	128.505	8.399	14,9	8.640	3,55	2,99	565
5	Nadin 2064850 Alpen Beer Christoph Sendenhorst	1994	14	127.934	11.193	14,6	8.787	5,02	3,73	769

Kühe mit hohen Lebensleistungen (Holstein-Schwarzbunt)

Lfd. Nr.	Name der Kuh HB-Nr. Vater Besitzer Wohnort	Geburtsjahr	Kalbungen	bish. Lebensleistung			mittlere Jahresleistung			
				Milch-kg	F+E-kg	Leistungs-jahre	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	F+E-kg
Holstein-Schwarzbunt (20 Beste)										
1	Caroline 10502870 Blackstar Brockmeier Heinz Delbrück	1990	14	179.754	12.525	17,5	10.247	3,94	3,03	714
2	Kim 10502690 Chief Mark Nunnenkamp Heinrich Pr.Oldendorf	1991	13	170.315	11.158	17,0	10.004	3,54	3,02	656
3	Gabi 10504022 Horton Thelen Willi Düren	1995	12	158.393	11.295	13,0	12.187	3,73	3,40	869
4	Elpa 10502313 Very LWK NRW Kleve	1989	16	155.007	11.220	17,7	8.745	4,07	3,17	633
5	Beani 10504229 Benefit RF Kuck Gerhard Ladbergen	1996	10	148.778	11.238	11,8	12.626	4,10	3,45	953
6	Afrika 10386391 Belt Uhlenbrock Friedrich Nordkirchen	1993	10	147.317	10.302	14,0	10.490	3,78	3,22	734
7	Rabea 10504064 Bookie Richter Antonius Salzkotten	1995	11	144.685	10.729	12,8	11.279	4,05	3,37	837
8	Anni 10504131 Luke Anhamm Gbr Kamp-Lintfort	1995	9	143.794	10.904	12,8	11.193	4,27	3,31	849
9	Holly 10665156 Rossi Post Martin Ahlen	1995	12	141.778	10.028	12,9	10.971	3,86	3,21	776
10	Dorina 10502392 Travis Tietze Friedrich Versmold	1992	13	138.766	10.038	15,2	9.131	4,02	3,22	661
11	Lena 10504064 Bookie Hoerster Norbert Arnsberg	1995	11	136.936	9.552	12,6	10.894	3,85	3,12	759
12	Babette 10662941 Loki Toensfeuerborn H. Gbr Verl	1994	11	136.182	9.197	13,0	10.460	3,33	3,43	707
13	Chicago 10392419 Blackredrf Berker Oliver Breckerfeld	1997	10	134.689	9.842	11,0	12.199	3,91	3,39	891
14	Mieze 10741190 Brabant Abrahams Günter Rees	1997	10	134.405	9.757	11,0	12.197	4,16	3,09	885
15	Espania 10504042 Gerry Brochhaus Eberhard Kürten	1994	11	133.712	10.539	13,1	10.189	4,43	3,45	803
16	Perle 10662155 Schicko Lange Willi Borgentreich	1991	14	133.589	11.151	16,3	8.194	4,76	3,59	684
17	Iris 10558185 Notel Schüring Wolfgang Hünxe	1996	9	133.270	9.939	11,6	11.521	4,26	3,19	859
18	Jovana 10504051 Laus Rueben Frank Eschweiler	1994	10	131.869	9.490	12,8	10.296	3,95	3,24	741
19	Rena 10503454 Astre Gundlach Athena Hille	1994	10	131.752	8.190	12,9	10.178	3,18	3,04	633
20	Cleo 10504131 Luke Hamacher Christoph Kürten	1996	11	131.749	9.303	11,4	11.596	3,75	3,31	819

ZWISCHENKALBEZEIT

Die durchschnittliche Zwischenkalbezeit der nordrhein-westfälischen MLP-Kühe hat sich wie im vorhergehenden Prüfjahr nicht verändert und betrug im betrachteten Berichtsjahr wiederum 400 Tage. Bei den schwarz- und rotbunten Kühen hat sie sich ebenfalls nicht verändert und liegt bei 402 bzw. 398 Tagen. Die Zwischenkalbezeiten der anderen aufgeführten Rassen haben sich nur geringfügig geändert.

Durchschnittliche Zwischenkalbezeit nach Rassen (in Tagen)

Rasse	2000	2008	2009	2010
Holstein-Sbt.	399	402	402	402
Holstein-Rbt.	390	398	398	398
Rotvieh	385	381	383	386
Jersey	377	393	396	394
Fleckvieh	378	378	380	381
Sonstige	385	385	385	385
Gesamt	395	400	400	400

Die Vorgabe von „einem Kalb je Kuh und Jahr“ bei einer Zwischenkalbezeit von weniger als 370 Tagen können aus der Gruppe der MLP-Kühe mit mindestens zwei Abkalbungen 36,7 % der Tiere erfüllen. Der Anteil der Kühe mit einer Zwischenkalbezeit von über 400 Tagen lag im Berichtszeitraum bei 42,7 %. Der Anteil der Gruppe mit einer Zwischenkalbezeit von 370 bis 399 Tage hat sich kaum verändert.

Zwischenkalbezeit der Kühe mit mindestens zwei Abkalbungen

Anteile (%)	bis 369 Tage	370 - 399 Tage	über 400 Tage	Mittelwert Tage
2000	39,1	21,5	39,4	395
2008	36,6	20,4	43,1	400
2009	37,1	20,5	42,5	400
2010	36,7	20,6	42,7	400

ABGÄNGE UND ABGANGSURSACHEN

Im Prüfjahr 2010 sind 118.842 Kühe aus der Milchleistungsprüfung abgegangen. Bezogen auf die Gesamtzahl der im Jahresverlauf bei der Stallkontrolle erfassten Kühe beträgt deren Anteil 27,6 %. Dieser ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 % zurückgegangen. Die Abgangsrate ist nicht gleichzusetzen mit der Bestandsergänzungsrate, da bei deren Berechnung auch Abgänge von Färsen und Kühen, die zur Zucht oder bei Aufgabe der Milchviehhaltung an andere Betriebe verkauft werden, enthalten sind. Der Anteil der zur Zucht verkauften Tiere ist erneut um 1,2 % gestiegen. Unfruchtbarkeit ist mit 22,3 % nach wie vor der häufigste Abgangsgrund. Als weitere wichtige Abgangsgründe folgen mit deutlichem Abstand die Euterkrankheiten (12,3 %) sowie die Klauen- und Gliedmaßenkrankungen

(10,7 %). Der Anteil der Kühe, die wegen geringer Leistung abgegangen sind, verändert sich kaum noch und hat mit 4,0 % nicht mehr die Bedeutung wie in früheren Jahren. Der Anteil der Kühe, die wegen Klauen- und Gliedmaßenkrankungen gemerzt werden, hat sich in den vergangenen 20 Jahren von einem deutlichen Anstieg der Milchleistungen gekennzeichnet auf zuletzt 10,7 % der abgegangenen Kühe mehr als verdoppelt. Nicht zufriedenstellend ist der in den letzten Jahren stetig steigende Anteil der sonstigen Abgangsursachen, der sich einem Wert von 30 % annähert. Mit den hier fehlenden Angaben zum tatsächlichen Abgangsgrund gehen wichtige Informationen für eine wirtschaftliche und züchterische Bewertung der in der Milchproduktion eingesetzten Tiere verloren.

Abgangsursachen bei MLP-Kühen (Anteile in %)

Abgangsursache	1990	1995	2000	2008	2009	2010
Unfruchtbarkeit	34,8	31,3	25,7	24,4	22,9	22,3
Euterkrankheiten	15,1	15,9	14,6	12,2	13,1	12,3
Klauen und Gliedmaßen	4,1	6,9	6,7	10,0	10,6	10,7
sonstige Krankheiten	1,5	3,4	3,3	8,0	5,8	5,5
geringe Leistung	7,8	5,5	5,2	3,5	3,9	4,0
zur Zucht	8,0	7,8	13,8	9,7	10,2	11,4
Alter	2,0	2,3	1,9	1,9	1,9	1,9
Melkbarkeit	1,2	0,8	1,1	1,0	1,3	1,2
Stoffwechselerkrankungen*				2,3	2,5	2,7
sonstige Ursachen	25,6	26,0	27,8	27,1	27,9	28,1
Abgänge ges.	100.637	108.049	132.302	96.627	124.668	118.842
Abgänge % v. Kopfzahl	25,6	25,1	29,7	23,1	29,4	27,6

* bis 2000 in sonst. Ursachen erfasst

FUNKTIONALE MERKMALE UND GENETIK

In den Datenbeständen des LKV sind neben den bei der Stallkontrolle erhobenen Daten auch Informationen zum Reproduktionsgeschehen einschließlich Kalbungen sowie Besamungen und Bedeckungen gespeichert. Im Rahmen der mit der Stallkontrolle verbundenen monatlichen Berichterstattung werden daraus Herdenübersichten zur Beurteilung des Gesamtbestandes und Listen zur Betrachtung der Einzeltiere erstellt. Nach jedem Prüftermin stehen den MLP-Betrieben damit aktuelle Informationen zur Bewertung des Leistungsgeschehens sowie der Entwicklung der funktionalen Merkmale und der eingesetzten Genetik zur Verfügung. Für eine detailliertere Analyse der Ergebnisse aus der Milchleistungsprüfung werden die vorhandenen Daten unter Berücksichtigung von Herdenleistung und Bestandsgröße in den folgenden Darstellungen um weitere Informationen zu den funktionalen Merkmalen, der Genetik und der Milchqualität ergänzt. Ein Anhaltspunkt für die Eutergesundheit kann der mittlere Zellgehalt im Prüffjahr für den gesamten Kuhbestand sein. Der mittlere Keimgehalt aus der Untersuchung der Anlieferungsmilch dient als Maßstab für die Milchqualität. Auf eine Unterscheidung zwischen Rassen wird in den Darstellungen verzichtet. Weitergehende Auswertungen dazu zeigen, dass bei einer Betrachtung nach Rassen die Ergebnisse im Niveau, jedoch nicht in der Entwicklung der einzelnen Parameter voneinander abweichen.

Funktionale Merkmale, Genetik und Milchqualität nach Leistungsklassen

Leistungs- klasse, kg	Anz. Herden	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Zell- zahl	EKA Mon.	ZKZ Tage	BSI	RZM	RZG	Keim- zahl
bis 5.500	288	4.607	4,43	3,41	444	34	423	1,5	88	92	69
bis 6.000	176	5.777	4,40	3,41	388	32	418	1,6	89	94	48
bis 6.500	286	6.266	4,36	3,42	342	32	420	1,5	90	95	46
bis 7.000	376	6.761	4,30	3,42	319	31	416	1,6	91	96	36
bis 7.500	504	7.246	4,28	3,42	288	30	414	1,6	91	97	36
bis 8.000	609	7.761	4,25	3,44	285	29	415	1,7	92	98	33
bis 8.500	747	8.257	4,19	3,43	275	29	415	1,7	93	99	29
bis 9.000	763	8.752	4,15	3,43	264	28	414	1,8	94	100	28
bis 9.500	668	9.243	4,12	3,43	247	28	412	1,8	95	101	25
bis 10.000	525	9.732	4,07	3,42	238	27	411	1,8	96	103	22
> 10.000	564	10.550	4,03	3,41	234	27	412	1,8	98	105	22

EKA: Erstkalbealter

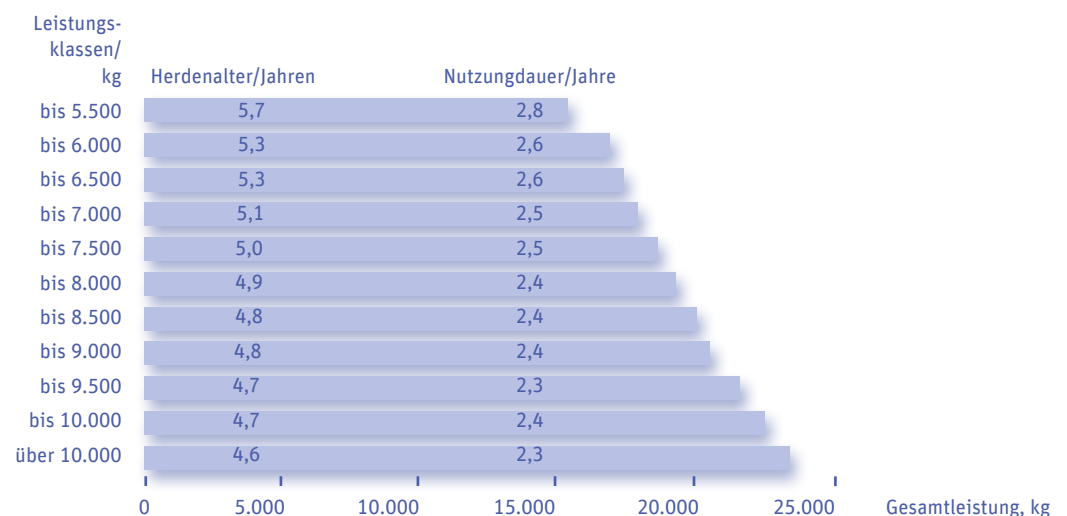
BSI: Besamungsindex

ZKZ: Zwischenkalbezeit

RZM/RZG: Relativzuchtwert Milch/Gesamt

Die Auswertungen für das zurückliegende Prüffahr bestätigen die in den letzten Jahren bereits beschriebenen Entwicklungen zu Eutergesundheit, Fruchtbarkeit und Milchqualität. In Beständen mit hohen Leistungen sind mit Blick auf die Eutergesundheit deutlich niedrigere Zellzahlen zu beobachten. Das Erstkalbealter liegt hier im Durchschnitt um eine halbes Jahr unter dem der Herden mit geringeren Leistungen. Die Zwischenkalbezeit stellt sich im Vergleich ebenfalls günstiger dar. Obwohl dabei der Besamungsindex, also die Zahl der für eine Trächtigkeit benötigten Besamungen, deutlich über der Zielgröße von 1,6 liegt, kann insgesamt aus den Auswertungen abgeleitet werden, dass hohe Herdenleistungen zu einem erheblichen Teil aus einem guten Betriebs- und Herdenmanagement resultieren.

Gesamtleistung, Nutzungsdauer und Herdenalter nach Leistungsklassen



Bestätigt wird dies durch die im Jahresdurchschnitt ermittelten Keimzahlergebnisse, die bei den niedrig leistenden Betrieben fast dreimal höher als bei den hoch

MILCHGÜTEPRÜFUNG MILCHGÜTEPRÜFUNG MILCHGÜTEPRÜFUNG



UMFANG DER GÜTEPRÜFUNG

Der Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen e.V. hat als „Staatlich anerkannter Milchkontrolldienst“ auch im Jahr 2010 für die in NRW ansässigen Molkereien die Gütebewertung der Anlieferungsmilch durchgeführt. Grundlage für die Tätigkeit des Landeskontrollverbandes ist die offizielle Beauftragung durch das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) gemäß Bescheid vom 08.10.2007. Der LKV NRW ist danach als Untersuchungsstelle gem. § 2 Abs. 8 der Milch-Güteverordnung im Sinne der Landesgüteverordnung-Milch zugelassen. Gleichzeitig erfolgte die Zulassung gem. § 5 der Verordnung (EG) Nr. 882/2004 des europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2004.

Zu den Anforderungen des LANUV an eine Untersuchungsstelle gehören u. a. der Nachweis eines zertifizierten Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2000 und die Akkreditierung des Prüflabors nach DIN EN ISO/IEC

17025:2005. Beide Qualitätsstandards hat der LKV NRW im Jahre 2007 erlangt. Inzwischen hat das erste Rezertifizierungsaudit nach der neuen Norm DIN EN ISO 9001:2008 stattgefunden, das der LKV am 25. März 2010 erfolgreich bestanden hat.

REZERTIFIZIERUNG NACH DIN EN ISO 9001:2008 ERFOLGREICH BESTANDEN!

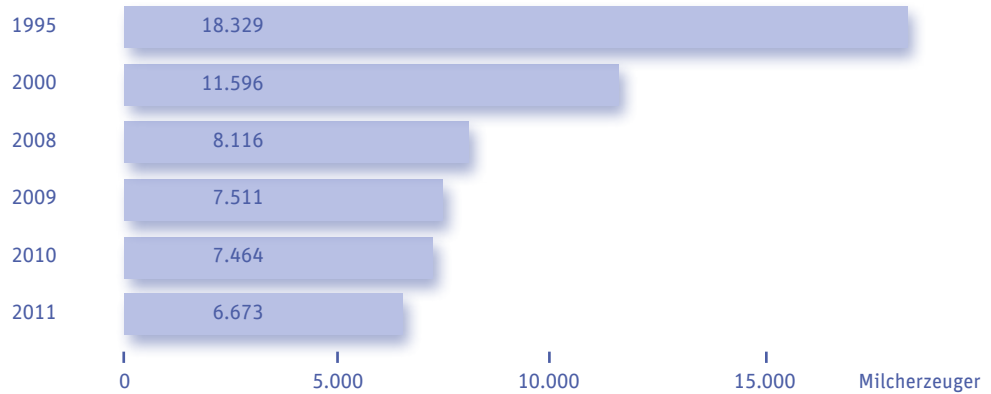


Die Zahl der Milcherzeuger, die an in Nordrhein-Westfalen ansässige Molkereien liefern, ist im Berichtsjahr weiter zurück gegangen. Neben einem Rückgang auf Grund des fortschreitenden Strukturwandels hat im Jahr 2010 aber auch wieder eine Anzahl von Milcherzeugern zu Molkereiunternehmen in benachbarten Bundesländern gewechselt.

Im Januar 2010 lag die Zahl der Lieferanten bei 7.464. Sie ist bis zum Jahresende auf 6.962 gesunken. Im Jahresmittel des Berichtjahres hat sie sich um 257 auf 7.215 verringert. Das entspricht einem Rückgang um 3,4 %.

Milcherzeuger in der Güteprüfung

(Stand: Januar des jeweiligen Jahres)



UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

FETT- UND EIWEISSGEHALT DER ANLIEFERUNGSMILCH

Die monatlichen Fett- und Eiweißmittelwerte aller Lieferanten basieren auf mindestens vier Untersuchungen, aus denen jeweils der „robuste Mittelwert“ berechnet wird. Bei dieser Mittelwertbildung handelt es sich um ein statistisches Verfahren, mit dem einzelne stärker abweichende Untersuchungsergebnisse erkannt und bei der Durchschnittberechnung in ihrer Gewichtung abgeschwächt oder nicht bewertet werden.

Fett- und Eiweißgehalt der Anlieferungsmilch

Monat	Fett-%	Eiweiß-%
Januar	4,37	3,45
Februar	4,36	3,43
März	4,33	3,39
April	4,24	3,35
Mai	4,16	3,37
Juni	4,03	3,34
Juli	3,94	3,26
August	4,01	3,34
September	4,15	3,47
Oktober	4,25	3,51
November	4,35	3,47
Dezember	4,46	3,49
Ø 2010	4,22	3,41

Seit Januar 2009 wird für 3 Molkereiunternehmen jede Anlieferung auf Fett- und Eiweißgehalt untersucht. Insgesamt wurden im Jahr 2010 551.511 Proben

untersucht. Im Jahresmittel haben sich der Fettgehalt auf 4,22 % (2009: 4,18 %) und der Eiweißgehalt auf 3,41 % (2009: 3,38 %) erhöht.

Fett- und Eiweißgehalt im Jahresverlauf 2007 - 2010



Wie auch in den vergangenen Jahren zeigen die Untersuchungsergebnisse der Anlieferungsmilch einen typischen jahreszeitlichen Verlauf mit den niedrigsten Fett- und Eiweißgehalten in den Sommermonaten. Die höchsten Fettgehalte sind in den Wintermonaten, die höchsten Eiweißgehalte im Herbst zu verzeichnen.

BAKTERIOLOGISCHE BESCHAFFENHEIT DER ANLIEFERUNGSMILCH

Die bakteriologische Beschaffenheit der Rohmilch wurde im Jahr 2010 überwiegend durch 2, bei einer Molkerei durch 4 monatliche Untersuchungen auf den Gesamtkeimgehalt festgestellt. Aus den Keimzahlergebnissen des aktuellen und des vorangegangenen Monats wird der geometrische Mittelwert berechnet, der die Grundlage für die monatliche Einstufung der abgelieferten Milch in die Güteklasse 1 (≤ 100.000 Keime/ml) oder in die Güteklasse 2 (> 100.000 Keime/ml) bildet.

Die Keimzahlbestimmung in der Anlieferungsmilch ergab im Jahresdurchschnitt bei 98,13 % der Lieferanten eine Einstufung in die Güteklasse 1. Rohmilch mit S-Klasse Qualität (≤ 50.000 Keime/ml) lieferten sogar 88,99 % der Landwirte. Damit haben die nordrhein-westfälischen Landwirte im Berichtsjahr ein gleich hohes Qualitätsniveau wie im Vorjahr erreicht.

Verteilung der Keimzahlergebnisse nach Klassen

(Geometrischer Mittelwert über 2 Monate)

Anteil Lieferanten (%)	Güteklasse S	Güteklasse 1	Güteklasse 2	mit Abzügen
	≤ 50.000 Keime	≤ 100.000 Keime	> 100.000 Keime	
Januar	88,91	98,04	1,96	1,57
Februar	88,38	97,92	2,08	1,54
März	88,06	97,82	2,18	1,45
April	89,16	98,36	1,61	1,20
Mai	90,33	98,41	1,59	1,13
Juni	90,80	98,42	1,58	1,15
Juli	89,67	97,97	2,03	1,55
August	87,96	97,53	2,48	1,75
September	88,21	98,15	1,85	1,19
Oktober	89,37	98,32	1,68	1,02
November	88,92	98,24	1,76	1,30
Dezember	88,10	98,35	1,65	1,31
Ø 2010	88,99	98,13	1,87	1,35

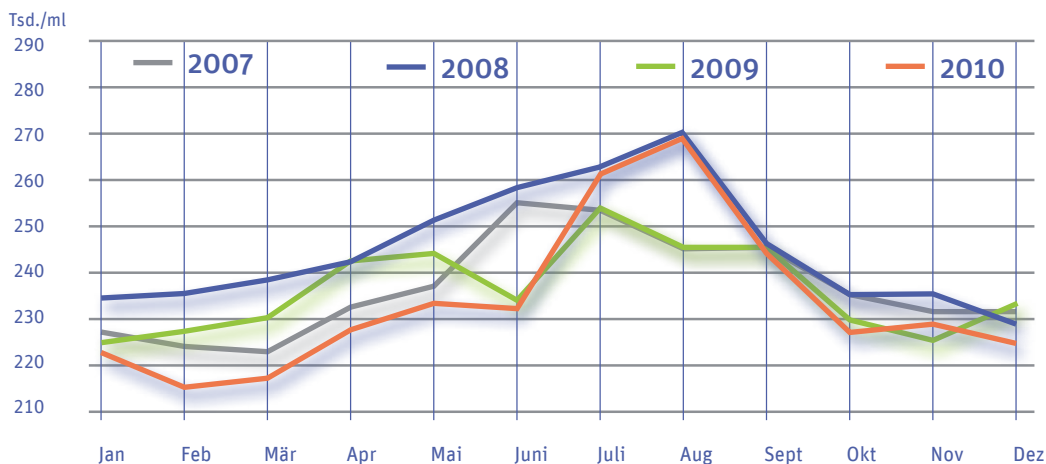
Der Anteil der Milcherzeuger, die Abzüge vom Milchgeld in Kauf nehmen mussten, lag – unter Berücksichtigung der Besserstellungsregelung – bei 1,35 %.

Insgesamt ist festzustellen, dass sich die bakteriologische Beschaffenheit der Rohmilch seit der Einführung der Keimzählung kontinuierlich auf ein sehr hohes Niveau entwickelt hat. Eine nennenswerte Verbesserung findet deshalb nicht mehr statt.

ZELLGEHALT DER ANLIEFERUNGSMILCH

Ein weiteres Kriterium für die Qualität der Milch ist der Gehalt an somatischen Zellen, die je nach Molkereiunternehmen zwei- bis viermal im Monat in der Anlieferungsmilch untersucht werden.

Zellgehalt der Anlieferungsmilch



Im Jahresverlauf zeigt sich der charakteristische Anstieg der Zellzahlen in den Sommermonaten. Im ersten Halbjahr 2010 lagen die Zellzahlen unter den Ergebnissen der Vorjahre. Jedoch kam es ab dem Monat Juli – als Folge der klimatisch heißen und trockenen Witterung – zu einem starken Anstieg. Erst zum Ende des Jahres konnte das Niveau der Vorjahre wieder erreicht werden.

Im Berichtsjahr wiesen 97,3 % der untersuchten Betriebe einen Zellgehalt von ≤ 400.000 Zellen/ml (geometrisches 3-Monatsmittel) auf. 82,6 % der Lieferanten unterschritten den für die Zahlung eines S-Klasse-Zuschlags geltenden Grenzwert von 300.000 Zellen/ml. Im Vorjahr betragen die beiden Werte 97,0 % und 82,2 %. Im Jahresdurchschnitt waren 1,84 % (2009: 2,05 %) der Lieferanten von Abzügen wegen zu hoher Zellzahl betroffen.

Verteilung der Zellzahlergebnisse nach Klassen

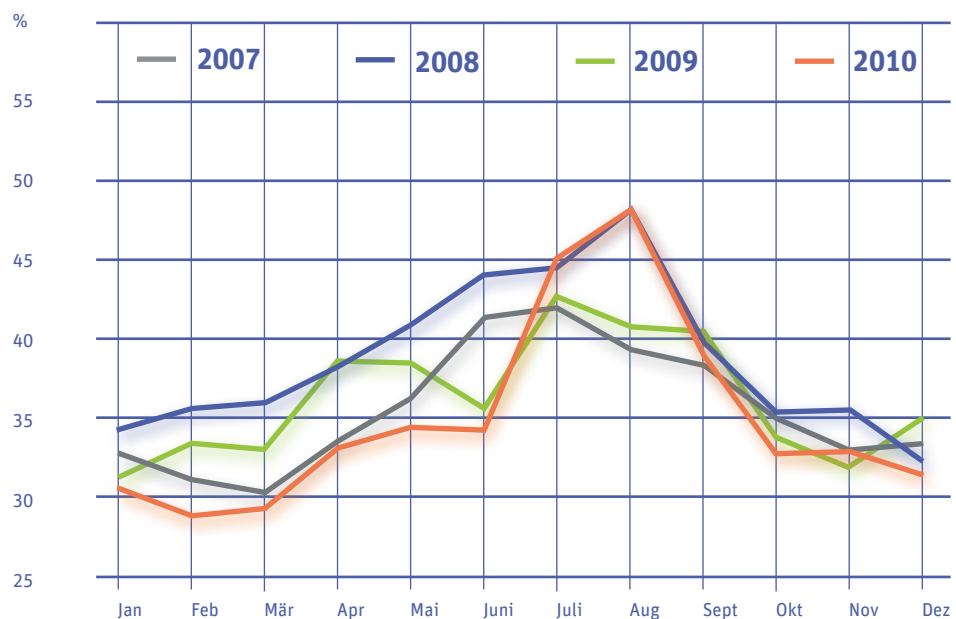
(geometr. Mittelwert über 3 Monate)

Anteil Lieferanten (%)	Zellzahlklassen			mit Abzügen
	<= 300.000 Zellen/ml	<= 400.000 Zellen/ml	> 400.000 Zellen/ml	
Januar	85,2	97,8	2,3	1,52
Februar	86,1	97,8	2,3	1,42
März	86,8	98,0	2,0	1,41
April	86,1	97,6	2,4	1,72
Mai	84,3	97,4	2,6	1,63
Juni	82,8	97,5	2,5	1,58
Juli	79,6	96,6	3,5	2,58
August	75,9	95,6	4,4	3,40
September	74,9	95,7	4,3	2,56
Oktober	79,0	96,9	3,1	1,85
November	83,9	98,1	1,9	1,27
Dezember	86,0	98,5	1,5	1,13
Ø 2010	82,6	97,3	2,7	1,84

Da der Zellgehalt der Milch auch ein Indikator für die Eutergesundheit der Kühe ist, sollte schon bei Untersuchungsergebnissen von mehr als 250.000 Zellen/ml kritisch geprüft werden, ob und bei welchen Tieren die normale Euterfunktion beeinträchtigt ist.

Anteil der Zellzahlergebnisse im Jahresverlauf > 250.000 Zellen/ml

(Einzelwerte des Monats)



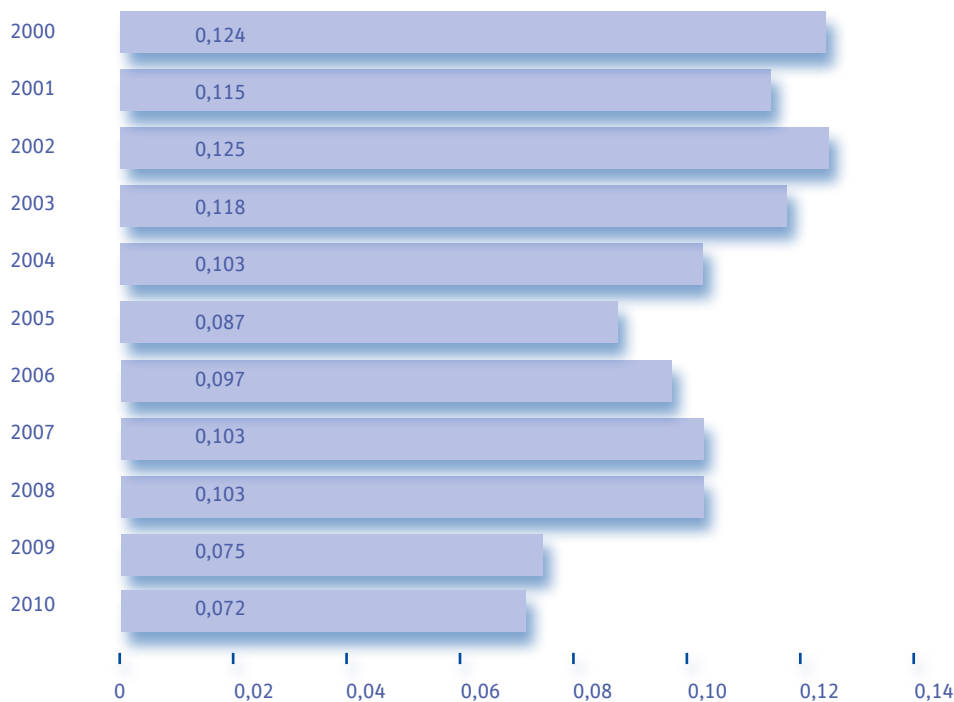
Im Jahr 2010 übertrafen im Jahresdurchschnitt mehr als ein Drittel der Untersuchungen den Wert von 250.000 Zellen/ml. Im Monat August 2010 lag der Wert sogar bei über 48 %. Aus Sicht der Milchqualitätsprüfung bleibt das Merkmal „Somatischer Zellgehalt“ wie in den vergangenen Jahren in vielen Herden auch weiterhin das problematischste Kriterium.

PRÜFUNG AUF HEMMSTOFFFREIHEIT

Die Hemmstoffuntersuchung erfolgte je nach Molkerei 2 - 4 x monatlich. Zwei Unternehmen lassen das Vorhandensein von Hemmstoffen täglich untersuchen. Ein positiver Befund weist in der Regel auf Restmengen verabreichter Tierarzneimittel mit antibiotischer Wirkung hin. Jeder Nachweis führt zu einem empfindlichen Milchgeldabzug von 0,05 € je kg Milch der gesamten Monatslieferung.

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 207.837 Untersuchungen auf Hemmstoffe im Rahmen der Güteprüfung durchgeführt. Von Monat zu Monat wurden mit Schwankungen zwischen 7 und 19 positive Hemmstoffergebnisse ermittelt. Insgesamt waren es 149 positive Ergebnisse mit Hemmstoffrückstand. Der prozentuale Anteil lag im Berichtsjahr im Mittel mit 0,072 % nochmals um 0,003 %-Punkte niedriger als im Vorjahr und spiegelt damit das beste Ergebnis seit 10 Jahren wieder.

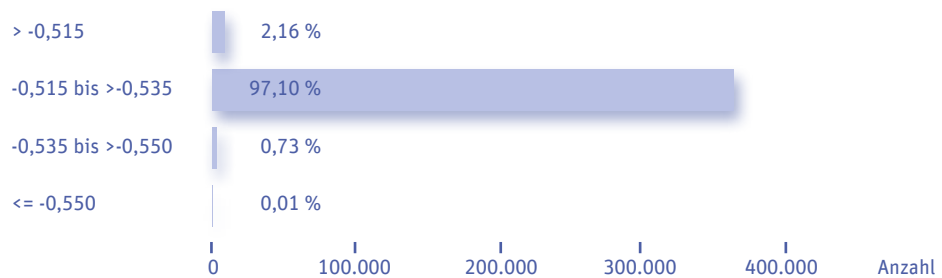
Positive Hemmstoffuntersuchungen (in %)



GEFRIERPUNKTBESTIMMUNG

Aus allen unkonservierten Milchproben wurde im Jahr 2010 der Gefrierpunkt ermittelt. Die Gesamtzahl lag bei 376.996 Untersuchungen. Die Gefrierpunktuntersuchung bietet die Möglichkeit einer Früherkennung von Lieferanten, bei denen der Verdacht auf Fremdwasser in der Anlieferungsmilch besteht und ist somit ein wesentlicher Beitrag zur Qualitätssicherung der Rohmilch. Allerdings können auch andere, insbesondere fütterungsbedingte Ursachen, zu einer Erhöhung des Gefrierpunktes führen. Bei durchschnittlich 2,16 % der untersuchten Proben (Vorjahr 2,57 %) wurde eine Überschreitung des Grenzwertes von - 0,515 °C festgestellt. Der arithmetische Mittelwert lag im Berichtsjahr mit - 0,523 °C unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Milchproben je Gefrierstufe



COLIFORME BAKTERIEN / CLOSTRIDIENSPOREN / FREIE FETTSÄUREN

Als zusätzliche Dienstleistung bietet der LKV NRW einzelnen Molkereiunternehmen auch ergänzende Untersuchungen der Anlieferungsmilch an. Diese zusätzlichen Analysen umfassen die Feststellung des Gehalts an Freien Fettsäuren und die Analyse der Milch auf Clostridien sporen und Coliforme Bakterien, beides Keime, die sich auf die Weiterverarbeitung der Milch negativ auswirken.

Mit der Übernahme dieser Zusatzuntersuchungen, die überwiegend in aufwendigen Einzelanalysen vorgenommen werden, stellt der LKV seine Laborkompetenz auch außerhalb der Massenanalytik von Milchproben unter Beweis. In diesem Bereich wurden im Jahr 2010 insgesamt ca. 20.000 mikrobiologische Untersuchungen vorgenommen.

Im Berichtsjahr sind insgesamt ca. 184.000 Milchproben auf den Gehalt an Freien Fettsäuren (FFA) untersucht worden. Freie Fettsäuren sind ein Indikator für die mechanische Beanspruchung der Rohmilch und können bei höheren Gehalten zu Geschmacksabweichungen führen. 70,92 % der untersuchten Proben wiesen FFA-Gehalte von < 0,70 mmol/100g Fett auf. Bei 1/3 der Analysen wurden demzufolge höhere und damit unbefriedigende FFA-Werte ermittelt.

ÜBERPRÜFUNG DER MILCHSAMMELWAGEN

Gemäß der Landesgüteverordnung-Milch dürfen Probenahmeanlagen in Milchsammelwagen nur nach Abnahme durch die Untersuchungsstelle eingesetzt werden. Im Jahr 2010 hat der LKV NRW zum Nachweis der Funktionsfähigkeit dieser Probenahmegeräte 226 Überprüfungen durchgeführt bzw. veranlasst. Insgesamt erfolgte in 189 Fällen die Abnahme der Milchsammelwagen im ersten Durchgang ohne Beanstandungen.

Alle Abnahmen erfolgten entsprechend DIN 11868, Teil 1 (Ausgabe 11/1999). Ein Teil der Probenahmeanlagen wird auf Wunsch der Molkereien oder wenn bei einem Probenahmedurchgang in der Regel die Anlieferungsmilch von mehr als 100 Milcherzeugern beprobt wird, alle sechs Monate abgenommen.

Während der technischen Überprüfung erfolgten mit den Fahrern gezielt Gespräche über die ordnungsgemäße Handhabung der Probenahme. Hierbei wurden besonders die Notwendigkeit der richtigen Vorprobenziehung und die Einstellung des Mengenteilers besprochen. Die Ergebnisse jeder einzelnen Prüfung wurden der jeweiligen Molkerei, dem Spediteur und dem Leiter des Prüflabors mitgeteilt.

Fahrzeuge, die die Prüfung nicht bestanden haben, wurden bis zur Behebung des Fehlers und erfolgter Wiederholungsprüfung nicht zur Probenziehung eingesetzt. Die Prüfungen in NRW wurden durch zwei Fachberater der Landwirtschaftskammer NRW und einem Mitarbeiter des Landeskontrollverbandes vorgenommen.

SCHULUNG VON MILCHSAMMELWAGENFAHRER (SIEHE IM BLICKPUNKT S. 64-65)

Einen großen Umfang haben auch im vergangenen Jahr wieder die durch Mitarbeiter des LKV NRW durchgeführten Schulungen für Milchsammelwagenfahrer eingenommen. Sie sind vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz mit jährlichem Rhythmus vorgeschrieben. Auf Wunsch der Molkereien werden sie mit einer Hygieneschulung und einer Belehrung nach § 42/43 Infektionsschutzgesetz, durchgeführt von einem Mitarbeiter der Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW, verbunden.

Im Jahr 2010 wurden 3 Schulungsveranstaltungen am Sitz des LKV in Krefeld und 18 Schulungen in Molkereien durchgeführt. Bei den Schulungen in Krefeld werden die Zusammensetzung und die Eigenschaften von Rohmilch besonders intensiv behandelt. Sie sind darum für neue Fahrer sehr geeignet.

An den 21 Schulungsveranstaltungen im Jahr 2010 haben insgesamt 442 Personen teilgenommen. Bei allen Schulungen erfolgte zum Abschluss eine schriftliche Erfolgskontrolle in Form eines Multiple-Choice-Tests. Diesen Test haben alle Teilnehmer erfolgreich bestanden haben.

NOTIFIZIERUNG NACH NEUEM LEBENSMITTELHYGIENERECHT

Seit April 2009 erfolgt die Notifizierung der Milcherzeuger nach den EU Verordnungen Nr. 853/2004 und Nr.854/2004, sowie dem Runderlass des MKULNV vom Dezember 2008. Der Milcherzeuger als Lebensmittelunternehmer muss sicherstellen, dass die Rohmilch die Kriterien von ≤ 100.000 Keimen/ml im 2-Monats-Mittel und ≤ 400.000 somatische Zellen/ml im 3-Monats-Mittel nicht überschreitet. Kann er das nicht sicherstellen, wird der Milchpreis durch die gesetzlich geregelten Milchgeldabzüge belastet. Daneben

wird der Erzeuger schriftlich daraufhingewiesen, dass er innerhalb der nächsten drei Monate die Situation in den Griff bekommen muss. Ansonsten sieht er sich von einer Aussetzung der Milchanlieferung (Liefersperre) bedroht. Dabei wird ihm bereits im ersten Anschreiben (1. Notifizierung) der Termin der möglichen Aussetzung der Abholung mitgeteilt.

Darüber hinaus wird dem Milcherzeuger der zuständige Berater des Milcherzeugerberatungsdienstes (MBD) der Landwirtschaftskammer als Ansprechpartner nahegelegt. Bedauerlicherweise ist festzustellen, dass die angebotenen Dienste nur selten in Anspruch genommen werden, obwohl durch diese unabhängige, neutrale Beratung Fehler eindeutig benannt werden und der Landwirt bei Beachtung der Hinweise den Milchgeldabzug sicher vermeiden kann.

In der folgenden Tabelle ist die Entwicklung bei den Liefersperren seit Mai 2009 dargestellt.

Entwicklung Liefersperren (ab Mai 2009)

	2009	2010
Januar		14
Februar		23
März		26
April		23
Mai	30	18
Juni	28	25
Juli	32	30
August	32	37
September	39	38
Oktober	26	56
November	26	14
Dezember	20	13

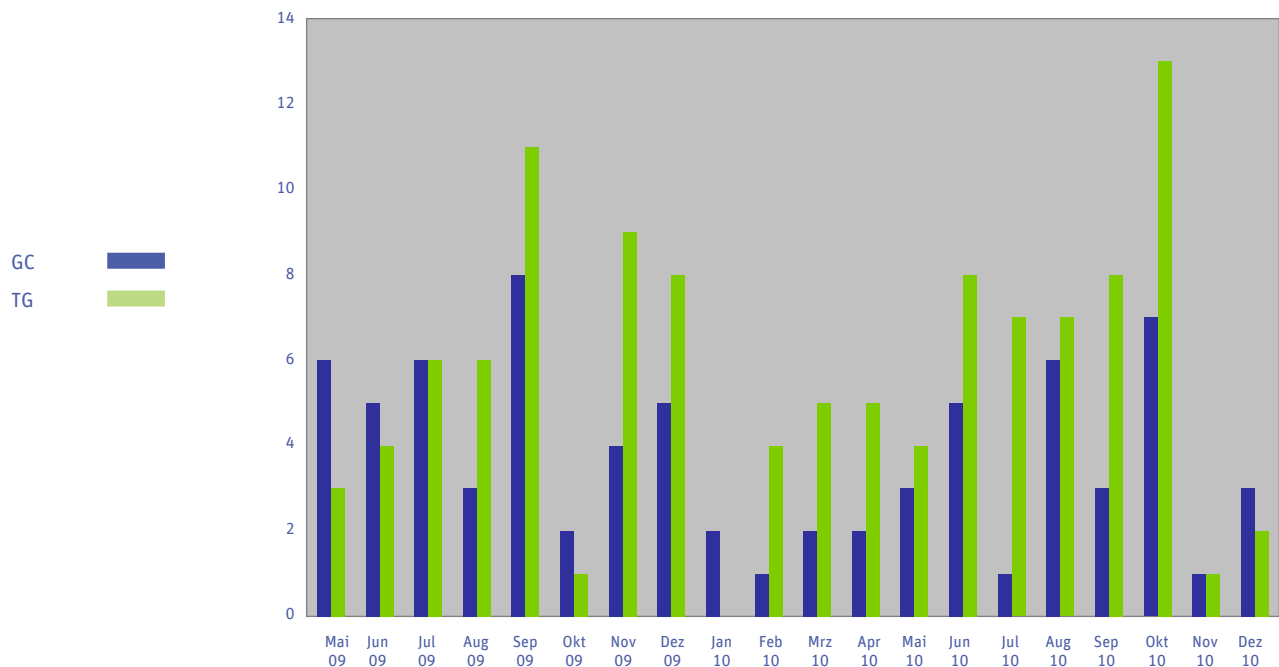
Ein realistischer Vergleich kann erst ab Mai 2009 gezogen werden, da der April 2009 praktisch als Umstellungsmonat zu betrachten ist. Verschiedene Dinge, die sich in der Auswertung nicht wiederfinden, aber das Bild verzerren würden, wurden manuell geregelt. Vom Niveau her muss man feststellen, dass es kaum Unterschiede gibt. 2009 war der Anstieg der Zellzahlen über die Sommermonate höher als 2010. Trotzdem schlug sich die kurze Hitzeperiode im Juli 2010 mit der absolut höchsten Zahl von 56 Liefersperren im Oktober 2010 nieder. Durchschnittlich wurden im Betrachtungszeitraum 373 Milcherzeuger pro Monat notifiziert. Von diesen waren wiederum 8 % von einer Liefersperre betroffen, wobei die Schwankungsbreite relativ gering war.

Die Zahl der Notifizierungen war in beiden Jahren jeweils im August mit 459 Lieferanten (2009) und 519 Erzeugern (2010) am höchsten. Immerhin ist in der Regel ungefähr ein Drittel dieser Milcherzeuger nach zwei Monaten in der Lage, die Probleme zu erkennen und abzustellen. Ein weiterer entscheidender Unterschied zur

alten Milchverordnung ist, dass die Überwachung nach Aufhebung der Liefersperre intensiviert wird. Ziel ist eine nachhaltige Sicherung der Milchqualität.

Nehmen gesperrte Milcherzeuger die Anlieferung wieder auf, haben bis zum jeweiligen Monatsende alle anfallenden Einzelwerte ≤ 100.000 Keime/ml und ≤ 400.000 somatische Zellen/ml aufzuweisen. Erfolgt eine Grenzwertüberschreitung, wird die Anlieferung für den Erzeuger umgehend wieder ausgesetzt. Nach dem Monatsende erfolgt die übliche Notifizierung. Dabei spielt nun das 2- bzw. 3-Monatsmittel keine Rolle. Daher wird die Überwachung auf den Folgemonat ausgedehnt, an dessen Ende ggf. bei einer Überschreitung des 2-bzw. 3-Monatsmittels wiederum die Aussetzung der Anlieferung stehen kann.

Liefersperren aus der täglichen Überwachung und dem Folgemonat



Die vorstehende Grafik zeigt die Liefersperren im Monat der Wiederzulassung (Säule TG) und im Folgemonat (Säule GC). Sie macht deutlich, dass sich die Erzeuger mit der Einhaltung der Grenzwerte bei dem einzelnen Untersuchungsergebnis im Monat der Liefersperre schwerer tun, als mit der Einhaltung des 2-Monatsmittels bei der Keimzahl und dem 3-Monats-Mittel bei der Zellzahl im Folgemonat.

Hier herrscht noch das Bewusstsein nach der alten Milchverordnung vor, die nach der Wiederaufnahme der Lieferung keine weitere Überwachung vorsah. Darunter hat die Milchqualität gelitten. Eine Betrachtung der beiden ersten Jahre unter Anwendung des neuen Lebensmittelhygienerechts zeigt, dass die intensive Überwachung zu einer Erhöhung der Zahl der Anlieferungen um ein Drittel geführt hat.

IM BLICKPUNKT

SCHULUNGEN FÜR MILCHSAMMELWAGENFAHRER - KOMPETENZ DURCH WEITERBILDUNG

Die in Nordrhein-Westfalen tätigen Milchsammelwagenfahrer übernehmen mit ihrer Tätigkeit eine besondere Verantwortung. Sie transportieren nicht nur die auf den landwirtschaftlichen Betrieben produzierte Rohmilch zu den Molkereien und Verarbeitungsstellen, sie sind auch verantwortlich für die Probenahme im Rahmen der Güteprüfung. Damit hat ihre tägliche Arbeit einen entscheidenden Einfluss auf die Bezahlung und Qualitätseinstufung der Rohmilch. Aus diesem Grund ist die umfassende Sachkunde der Milchsammelwagenfahrer von großer Bedeutung, und eine regelmäßige Fortbildung ist unbedingt erforderlich.

Für das Bundesland Nordrhein-Westfalen schreibt die Landesgüteverordnung Milch vor, dass alle mit der Probenahme beauftragten Personen in regelmäßigen Abständen von der zugelassenen Untersuchungsstelle geschult werden müssen. In seinem Zulassungsbescheid hat das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) einen mindestens jährlichen Rhythmus festgelegt und den Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen mit diesen Schulungen beauftragt.



Fortbildungsveranstaltung für Milchsammelwagenfahrer

Auf der Tagesordnung der Fortbildungsveranstaltungen stehen der Überblick über die Ergebnisse der Güteprüfung, die Qualität der in Nordrhein-Westfalen produzierten Rohmilch und ein jährlich wechselndes Schwerpunktthema. In den letzten Jahren wurden hierbei die Bedeutung und Analytik von Hemmstoffen in der Rohmilch und die Anforderungen, die das europäische und nationale Lebensmittelhygienerecht an die Produktion und Qualität von Rohmilch stellen, umfassend dargestellt. Darüber hinaus werden wichtige Aspekte aus der Arbeitsanweisung für Milchsammelwagenfahrer behandelt. Dazu gehört u. a. die korrekte Ziehung einer Vorprobe zu Beginn einer Sammeltour oder wenn die Tour mehr als eine Stunde unterbrochen wurde. Die Vorprobe muss aus einer gut durchmischten Gesamt-Anlieferungsmenge gezogen werden, und es dürfen nicht mehr als 10 % der bereitgestellten Milch für diese Probe abgetankt werden.

Die repräsentative und verschleppungsfreie Probenahme ist die Voraussetzung für eine objektive Bewertung der abgelieferten Rohmilch. Selbst aus einer nicht gerührten, aufgerahmten Milch muss während des Abtankvorganges eine Milchprobe gezogen werden, die dem Durchschnitt der zur Abholung bereitgestellten Milch entspricht. Außerdem darf es zu keiner Verfälschung durch die Milch des Vorlieferanten kommen. Darum ist die Länge des im Milchsammelwagen eingesetzten Schlauchs auf 6 m begrenzt. Hier ist es auch Aufgabe der Landwirte, für einen geeigneten Absaugpunkt zu sorgen.

Die Zuordnung der im LKV Labor ermittelten Untersuchungsergebnisse zu den Landwirten erfolgt über einen einzigartigen Barcode, der sich auf jeder Probeflasche befindet. Er wird durch das Probenahmesystem des Sammelwagens beim Abtanken gelesen und ein zweites Mal bei der Untersuchung der Milchprobe im Labor. Die Funktionsfähigkeit und regelmäßige Wartung der Lesegeräte ist darum von großer Bedeutung. Alle Besonderheiten bei der Probenahme dokumentieren die Milchsammelwagenfahrer auf einem entsprechenden Begleitpapier zur Sammeltour. Die Mitarbeiter im Untersuchungslabor entscheiden dann, ob die Milchproben untersucht werden können oder ob die Proben verworfen werden müssen. So wird sichergestellt, dass nur Untersuchungsergebnisse von ordnungsgemäß gezogenen Proben bewertet werden.

Um die hohen Anforderungen zu gewährleisten, ist es wichtig, dass die Funktion des Probenahmesystems im Milchsammelwagen ständig überwacht wird, alle Bauteile regelmäßig gewartet werden und dass Verschleißteile rechtzeitig ausgewechselt werden. Eine verantwortungsvolle Aufgabe für jeden Sammelwagenfahrer.

Die Schulungen der Milchsammelwagenfahrer werden auf Wunsch vieler Molkereien mit einer Hygieneschulung und einer Belehrung nach § 42/43 des Infektionsschutzgesetzes verbunden. Schulungsinhalte sind in diesem Teil der Veranstaltungen die Lebensmittel- und Personalhygiene, Grundlagen der Mikrobiologie, Reinigung und Desinfektionsmaßnahmen und deren Auswirkungen auf die Produktsicherheit. Insbesondere wird auf persönliche Hygienemaßnahmen eingegangen, und es werden mögliche Auswirkungen auf die mikrobiologische Qualität der Milch durch nicht ausreichende Hygienevoraussetzungen bei den Milchsammelfahrzeugen erörtert. Die Erläuterungen zur Einhaltung von Kühl- und Transportbedingungen und die Notwendigkeit von Wartungs-, Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen ergänzen das Wissen. Weiterhin werden Inhalte des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) vermittelt, um ein mögliches Tätigkeitsverbot im Umgang mit dem Rohstoff Milch oder anderen empfindlichen Lebensmitteln (IfSG § 42) auszuschließen. Tätigkeitsverbote im Rahmen des IfSG greifen dann, wenn Erkrankungen oder bestimmte gesundheitliche Einschränkungen auf ein Lebensmittel übertragbar sind und damit die Lebensmittelsicherheit des Produktes gefährdet wird.

Zum Abschluss jeder Schulungsveranstaltung erfolgt eine schriftliche Erfolgskontrolle in Form eines Tests. Damit wird die Wirksamkeit der Fortbildung dokumentiert und es wird sichergestellt, dass sich alle Fahrer der Bedeutung und Wichtigkeit einer ordnungsgemäßen Probenahme bewusst sind. Bisher haben alle Fahrer den Test mit Erfolg bestanden. Das zeugt von dem guten Ausbildungsstand und der hohen Kompetenz der nordrhein-westfälischen Milchsammelwagenfahrer.

KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG

KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG

KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG

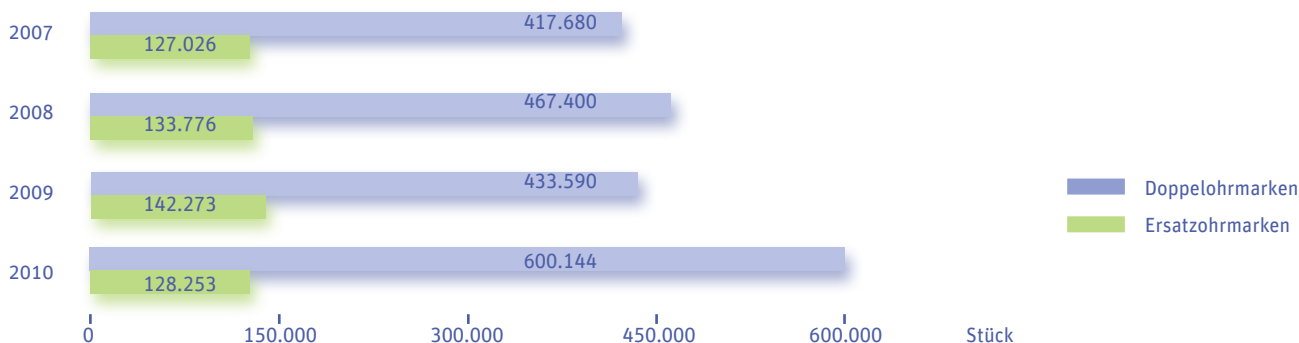


RINDERKENNZEICHNUNG UND -REGISTRIERUNG

ZUTEILUNG VON OHRMARKEN

Neue Ohrmarken werden zur Kennzeichnung von neugeborenen Kälbern und in geringem Umfang auch zur Kennzeichnung der aus Drittländern eingeführten Rinder benötigt. 2010 haben 12.071 Rinderhalter 600.144 Doppelohrmarken erhalten. Die insgesamt zugeweilte Zahl an Doppelohrmarken ist gegenüber dem Vorjahr stark angestiegen. Dies ist ursächlich auf das ab 01.10.2009 in NRW eingeführte BVD-Bekämpfungsprogramm zurückzuführen. In den Monaten September bis Dezember wurden Betriebe, die sich diesem Programm angeschlossen haben, restriktiv mit konventionellen Ohrmarken versorgt, um eine unnötige Bevorratung zu vermeiden. Die neuen BVD-Gewebeohrmarken standen ab Anfang Januar 2010 seitens des Herstellers zur Verfügung und wurden an alle Betriebe, die sich der BVD-Leitlinie angeschlossen haben, verteilt.

Entwicklung der Zuteilung von Doppel- und Ersatzohrmarken

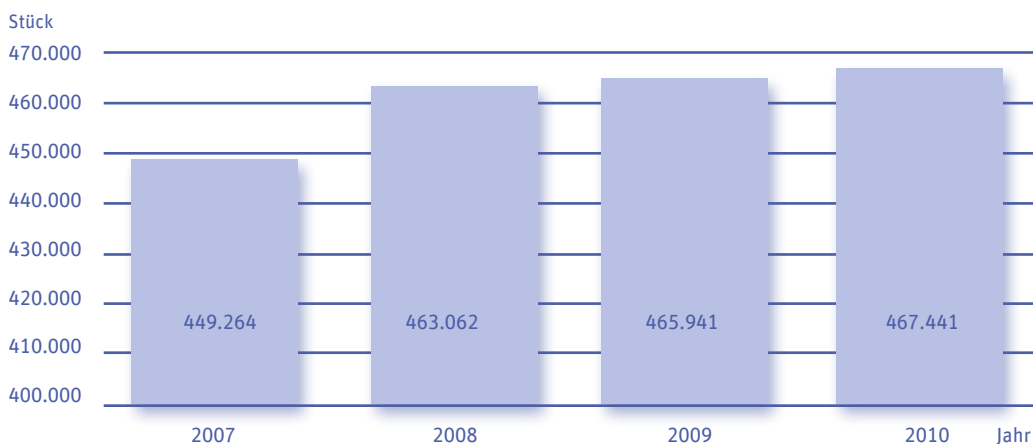


Insgesamt wurden im Berichtsjahr 128.253 Bestellungen für Ersatzohrmarken entgegengenommen und an den Ohrmarkenhersteller weitergeleitet, der für den Versand direkt an die Rinderhalter verantwortlich war. Eine Bestellung kann aus einer einfachen oder einer doppelten Ersatzohrmarkenanforderung bestehen, d. h. die Zahl der tatsächlich ausgelieferten Ersatzohrmarken ist höher als die o. g. Zahl an Bestellungen.

ZUTEILUNG VON RINDERPÄSSEN/STAMMDATENBLÄTTERN

In 2010 wurden insgesamt 467.441 Stammdatenblätter gedruckt, verpackt und an die Rinderhalter versendet. Die Erstellung der Rinderpässe/Stammdatenblätter erfolgt auf der Grundlage von Geburtsmeldungen, die Rinderhalter per Meldekarte beim LKV einreichen oder direkt online in der HIT-Datenbank abgeben.

Entwicklung der Zuteilung von Stammdatenblätter aus Geburtsmeldungen



Die Anzahl der zugewiesenen Stammdatenblätter aus Geburtsmeldungen ist im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben. Neben der Ausstellung aufgrund einer Geburtsmeldung werden Stammdatenblätter auch an Rinderhalter ausgegeben, wenn Tiere aus Mitgliedstaaten der EU (EU-Import) oder Drittländern (Importmarkierung) nach Deutschland eingeführt werden. Außerdem benötigen Rinder, die vor dem 28.10.1995 geboren wurden und bisher nur über ein Begleitpapier oder einen Herkunftsnachweis verfügten, ein Stammdatenblatt für die Ausfuhr in EU-Mitgliedstaaten (EU-Export).

Entwicklung der Zuteilung von Rinderpässen/Stammdatenblättern

	EU-Import/Stck.	EU-Export/Stck.	Importmarkierung/Stck.
2006	6.480	72	122
2007	9.391	150	9
2008	11.318	---	---
2009	10.405	---	---
2010	13.429	---	---

Die Anzahl der ausgestellten Stammdatenblätter für Tiere aus einer EU-Einfuhr ist 2010 leicht gestiegen. Für Importmarkierungen und EU-Exporte wird das Stammdatenblatt nur noch in geringem Umfang nachgefragt, da kaum noch Rinder in den Beständen stehen, die nicht über dieses Dokument verfügen. Die Aufzeichnung dieser Zahlen wurde daher eingestellt.

FEHLERPRÜFUNG UND -KORREKTUR

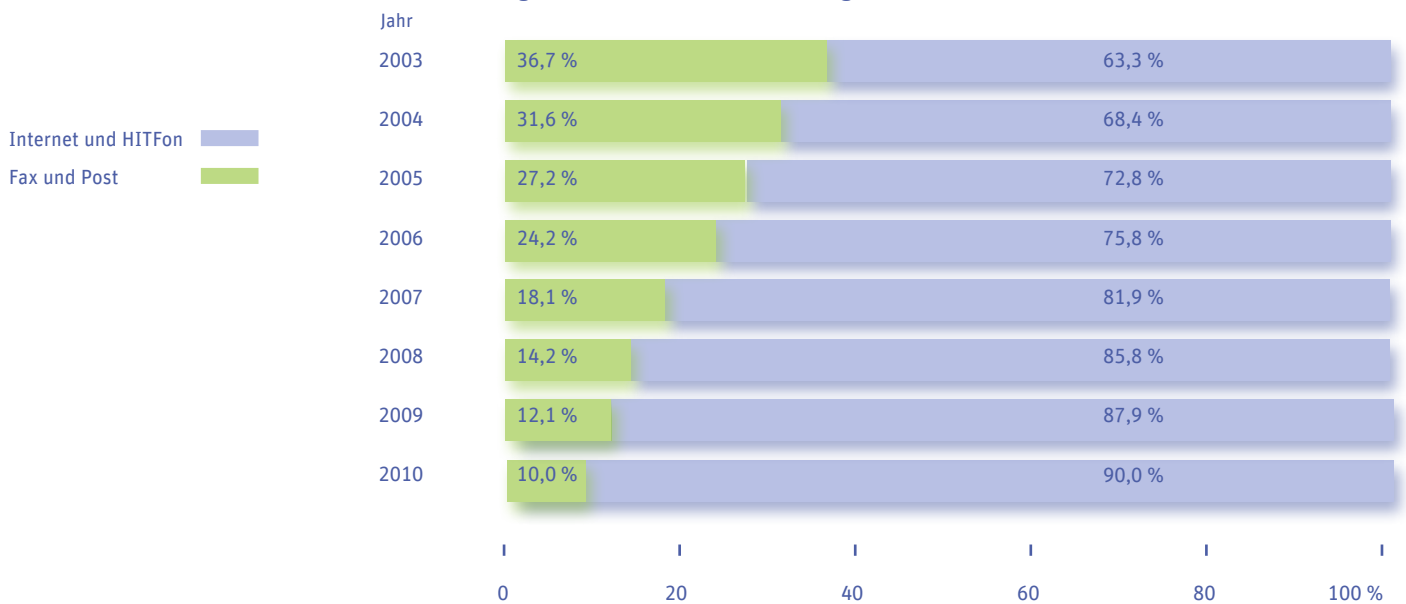
Zu den zeitintensivsten Aufgaben im Zusammenhang mit der Rinderkennzeichnung und -registrierung gehören die Prüfung und Korrektur fehlerhafter Meldungen. Hier ist zwischen den Fehlern, die beim Eingang der Meldungen und vor deren Speicherung in der HIT-Datenbank direkt erkannt werden, sowie den Fehlern, die erst aufgedeckt werden können, wenn die Meldungen in den in der HIT-Datenbank registrierten Lebensläufen einsortiert wurden, zu unterscheiden. Zur erstgenannten Gruppe gehören fehlerhafte Geburts- und Bewegungsmeldungen, falsche Ersatzohrmarkenbestellungen und fehlerhafte Ersterfassungsdaten. Die zweite, vom Umfang her bedeutendere Gruppe, umfasst die so genannten Lebenslauffehler, die auf unvollständige und/oder unplausible Meldungen im Lebenslauf eines Rindes zurückzuführen sind. Im Jahr 2010 wurden insgesamt 203.349 Fehlervorgänge bearbeitet. Davon entfielen 194.481, d.h. 95,6 % auf Lebenslauffehler. Im Jahr 2009 war das Niveau ähnlich wie im Berichtsjahr. Von den insgesamt 206.627 Fehlern entfielen 94,9 % (196.139 Fehler) auf Lebenslauffehler.

MELDEWEGE

Die Nutzung der verschiedenen Meldewege durch die landwirtschaftlichen Rinderhalter lässt sich besonders gut anhand der Geburtsmeldungen ableiten, die überwiegend von dieser Gruppe der Meldepflichtigen abgegeben werden. Der Anteil der direkt in HIT eingegangenen Geburtsmeldungen lag im Jahr 2010 bei 90 %. Der Rest der Geburtsmeldungen (10 %) ging über den Postweg oder über Fax ein. Ein Rückblick bis 2002 zeigt, dass die Rinderhalter bei der Abgabe von Meldungen in immer größerem Umfang mittels Computer direkt mit der HIT-Datenbank kommunizieren. Dementsprechend verringert sich das Aufkommen von Meldungen, Korrekturen und Ersatzbestellungen, die beim LKV eingehen.

Bezieht man in die Betrachtung der Meldewege alle abgegebenen Meldungen, d. h. neben den Geburtsmeldungen auch die Bewegungsmeldungen, mit ein, ergibt sich folgendes Bild: 97,3 % der Meldungen gehen direkt vom Tierhalter an die HIT-Datenbank, während 2,7 % der Meldungen zunächst beim LKV eingehen und von dort an die Datenbank weitergeleitet werden.

Entwicklung der Anteile der Meldewege bei Geburten

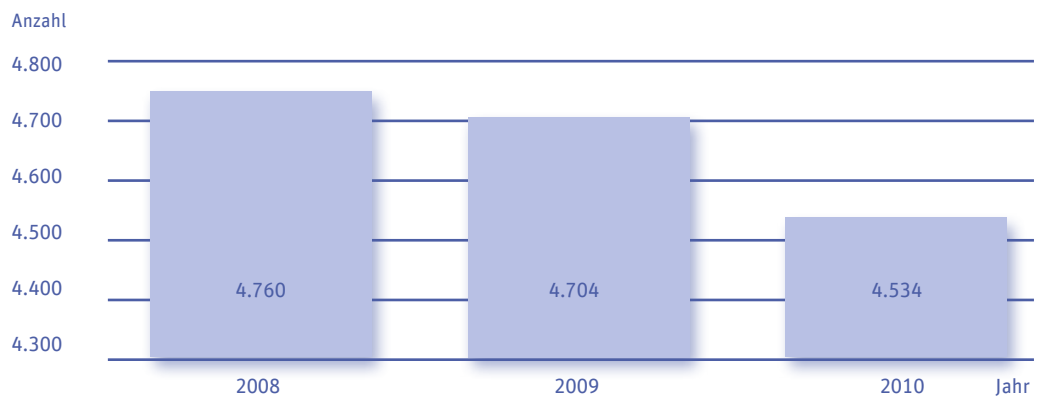


Bei einer Gesamtzahl von 5.880.226 Bewegungsmeldungen pro Jahr machen 2,7 % insgesamt 156.117 vom LKV in Krefeld entgegengenommene und bearbeitete Meldungen aus. Unter Bewegungsmeldungen sind Abgangs-, Zugangs-, Tod-, Schlacht- und Ausfuhrmeldungen sowie Meldungen der Tierkörperbeseitigungsanstalten zu verstehen.

SCHWEINEKENNZEICHNUNG UND -REGISTRIERUNG

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 11.556.910 Ohrmarken an nordrhein-westfälische Schweinehalter ausgeliefert. Die eingegangenen Bestellungen wurden in 4.534 Zuteilungsvorgängen verarbeitet. Somit wurde im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr (2009: 11.330.245) nahezu die gleiche Menge an Ohrmarken in konstant gebliebenen Zuteilungsvorgängen ausgegeben.

Zuteilungen von Schweineohrmarken



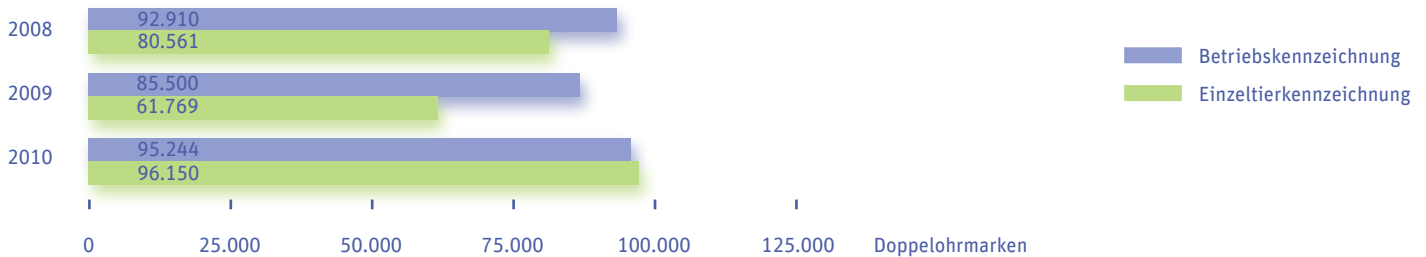
Die Anzahl der Schweinehalter, die zur Meldung von Bestandsveränderungen nach der Viehverkehrsverordnung verpflichtet sind, bewegte sich im Verlaufe des Jahres 2010 monatlich stets im Bereich zwischen 20.900 und 21.200 Betrieben.

SCHAFKENNZEICHNUNG UND -REGISTRIERUNG

Im Berichtsjahr 2010 hat der LKV insgesamt 95.244 Ohrmarken für die Betriebskennzeichnung und 96.150 Ohrmarkeneinheiten für die Einzeltierkennzeichnung an Schaf- und Ziegenhalter in NRW ausgegeben. Zusätzlich gingen 1.759 Bestellungen von Ersatz- und Genotypisierungsohrmarken, die ausschließlich für Herdbuchtiere bestimmt sind, ein. Seit April 2006 werden in NRW auch die EU-Vorschriften für die Einzeltierkennzeichnung von Schafen und Ziegen umgesetzt. Seit dem 01.01.2010 werden im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 21/2001 zur Einzeltierkennzeichnung erstmals Ohrmarken ausgegeben, von denen eine Ohrmarke einen elektronischen Chip enthält. Tiere, die nach dem 01.01.2010 geboren wurden und älter als 12 Monate werden oder aus Deutschland ausgeführt werden, sind mit diesen Ohrmarken zu kennzeichnen. Seit Anfang Januar wurden alle Betriebe mit diesen Ohrmarken beliefert.

Verteilung der Schaf- und Ziegenkennzeichnung

Jahr



QM MILCH QM MILCH

QM MILCH



DURCHFÜHRUNG DER BETRIEBSKONTROLLEN

QM-Milch ist ein bundesweit einheitlich geregeltes Qualitätssicherungssystem für Milcherzeuger. Kernelemente dieses im Jahr 2003 von der Milchwirtschaft eingerichteten Eigenkontrollsystems sind die Rohmilchuntersuchung, die betriebliche Dokumentation und das Futtermittelmonitoring. Mit der betrieblichen Dokumentation legen die Molkereien die Verantwortung für eine sichere und den Qualitätsvorgaben entsprechende Rohmilcherzeugung in die Hände der Milcherzeuger. Diese führen die hierfür erforderlichen Kontrollen im eigenen Betrieb selbst durch und dokumentieren den Produktionsprozess. Arbeitsabläufe und Dokumentation der Landwirte werden wiederum in einem Dreijahresturnus vom LKV bei Betriebskontrollen überprüft. Dazu wurde er für die zurückliegenden Jahre von den Molkereien FrieslandCampina Germany, Dr. Oetker, Hochwald Nahrungsmittelwerke und Milch-Union Hocheifel beauftragt.

Die Überprüfung der Milchviehbetriebe nach QM-Milch ist im Herbst 2007 in die zweite Runde gestartet. Die anzuwendende und derzeit noch gültige Checkliste enthält insgesamt 52 Kriterien. Davon sind sechs KO-Kriterien. Für 13 Kriterien ist ein zweiter Punkt (2-Punktesystem) zu vergeben, so dass insgesamt 65 Punkte erreicht werden können. Ein Hofaudit gilt als bestanden, wenn mindestens 47 Punkte erzielt und alle KO-Kriterien erfüllt werden.

Ergebnisse aus den beiden Auditrunden

	1. Auditrunde*	2. Auditrunde
Durchgeführte Audits	4.567	3.587
Bestandene 1. Audits (%)	96,8	97,8
Durchschnittliche Punktzahl	44,3	55,4
Anteil an der max. erreichbaren Punktzahl (%)	94,2	85,2

* altes Bewertungssystem mit nur 47 Kriterien und ohne 2-Punktesystem

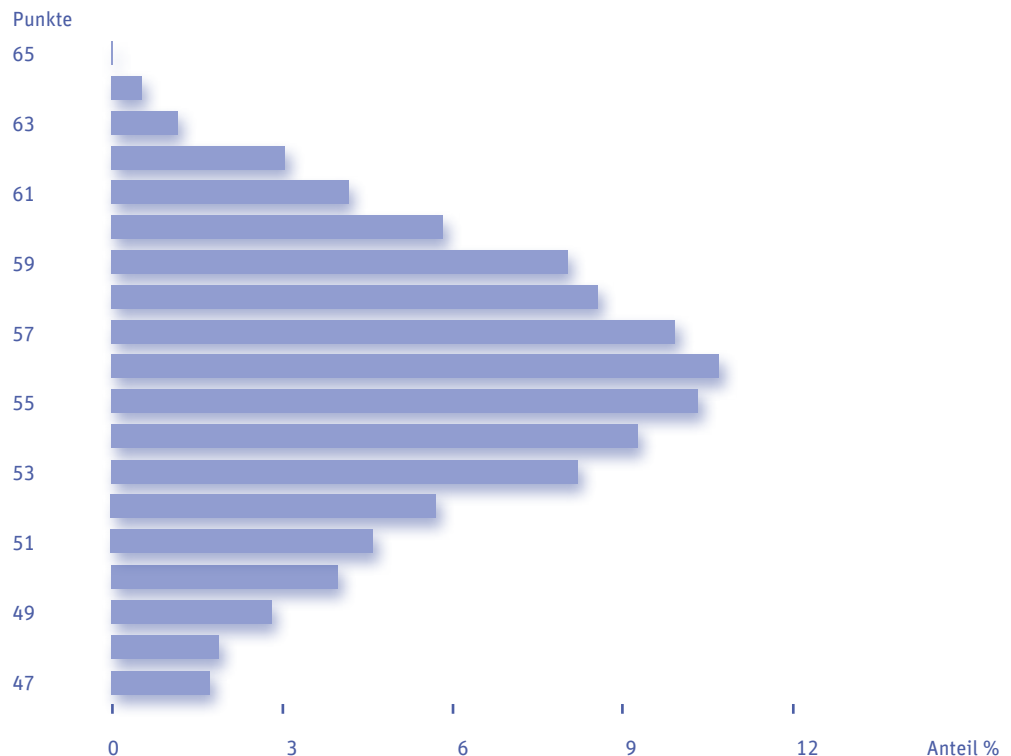
In der Ende 2010 abgeschlossenen zweiten Auditrunde haben die LKV-Mitarbeiter insgesamt 3.587 Audits in 3.507 Betrieben durchgeführt. Ein erster Vergleich der Ergebnisse aus den beiden bisher abgeschlossenen Auditrunden zeigt, dass die Einführung des 2-Punktesystems für die zweite Auditrunde deutliche Auswirkungen auf die einzelnen und zusammengefassten Auditergebnisse hatte. Wurden in der 1. Runde im Durchschnitt aller Überprüfungen noch 94,2 % der maximalen Punktzahl erreicht, so ist dieser Anteil in der laufenden Runde auf 85,2 % zurückgegangen.

Die Verteilung der erreichten Punktzahl bei bestandenen Audits bestätigt diesen Trend. In der 1. Auditrunde wurden bei einer maximalen Punktzahl von 47 in fast 60 % aller Audits 45 und mehr Punkte erreicht. Bei rund 17 % aller Audits konnte sogar die maximale Punktzahl erreicht werden. In der 2. Auditrunde haben nur drei Betriebe die höchste Punktzahl von 65 erreicht. Lediglich bei etwa 15 % aller Betriebsüberprüfungen konnten 60 und mehr Punkte gezählt werden. Im Durchschnitt wurden im zweiten Durchgang 55,4 von 65 möglichen Punkten erzielt. Ganz oben in der Liste der nicht erfüllten Kriterien finden sich die aus der vorherigen Runde bekannten Kriterien zu Futteranalysen und Rationsberechnungen, Einzeltierzellzahluntersuchungen, zweckfremden Gegenständen in der Milchammer, Nährstoffvergleich, Reinigung und Desinfektion sowie betriebseigener Schutzkleidung in fast unveränderter Reihenfolge wieder. Angeführt wird die Liste jedoch von dem in der zweiten Auditrunde in die Checkliste aufgenommenen Kriterium zum Stall-/Hofschild („Wertvoller Tierbestand“), das bei fast 17 % der Überprüfungen nicht auf den Betrieben vorgefunden wurde.

In der zweiten Auditrunde haben 97,8 % aller Lieferanten ihr Hofaudit im ersten Anlauf bestanden. In 87 Betrieben wurden durchgeführte Audits als nicht bestanden bewertet, weil die erforderliche Punktzahl nicht erreicht (19 Betriebe) sowie ein oder mehrere KO-Kriterien (55 Betriebe) nicht erfüllt wurden. In 13 weiteren Fällen konnte bei weniger als sechs erfüllten KO-Kriterien gleichzeitig die erforderliche Mindestpunktzahl nicht erreicht werden. In der zweiten Auditrunde wurden insgesamt 80 Nachaudits, fast alle mit positivem Ergebnis, durchgeführt. In drei Fällen war aufgrund der nicht erreichten Mindestpunktzahl ein weiteres

Nachaudit erforderlich, ein Betrieb konnte die erforderliche Punktzahl auch im zweiten Nachaudit nicht erreichen.

Verteilung der erreichten Punktzahl bei bestandenen Audits



Ein abschließender Vergleich der Ergebnisse aus erster und zweiter Auditrunde zeigt, dass trotz Änderung des Bewertungsschemas und Anpassung des Kriterienkatalogs das Bestehen der QM-Milch-Audits in der zweiten Runde leichter fiel. Mehr Betriebe erfüllten die gestellten Anforderungen einschließlich der KO-Kriterien bereits im ersten, dem so genannten Routineaudit, und auch der Anteil der nicht erfüllten Kriterien ist deutlich zurückgegangen. Allerdings hat die Einführung des 2-Punktesystems zu einer Verringerung der durchschnittlich erreichten Punktzahl geführt. Die eigentlichen Kriterien werden zwar erfüllt, die Voraussetzungen für die Vergabe eines zweiten Punktes sind aber häufig nicht gegeben. Der LKV wurde zu Beginn des Jahres 2008 von der FrieslandCampina Germany, Werk Köln, mit der Überprüfung von Betrieben, die dem Landliebekonzept angeschlossen sind, beauftragt. Das Landliebekonzept legt besonderen Wert auf die Verwendung heimischer Futtermittel sowie eine artgerechte Haltung der Kühe und bezieht auch das Erscheinungsbild der Betriebe in die Bewertung mit ein. Bisher wurden insgesamt 445 Betriebe erfolgreich überprüft.

Bis zum Abschluss der 2. Runde von QM-Milch im Dezember 2010 wurden alle nordrhein-westfälischen Lieferanten der Molkereien FrieslandCampina Germany, Dr. Oetker, Hochwald und Milch-Union Hoheifel nach QM-Milch überprüft. Die Lieferanten der Molkerei FrieslandCampina Germany, Werk Gütersloh, sind im Januar 2011 zur Berliner Milcheinfuhr-Gesellschaft (B.M.G.) gewechselt und sollen weiterhin durch die LKV-Mitarbeiter kontrolliert werden.

IMPRESSUM

Landeskrollverband NRW e. V., Bischofstraße 85, 47809 Krefeld

Redaktion: LKV NRW

Fotos: Hensch, LKV

Druck: Theissen Druck GmbH, Monheim

Auflage: 6.000 Exemplare